

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

235 (7.10.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-677744](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-677744)

Die Nachrichten erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 Mk., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 Mk. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanchluss Nr. 40.

Nachrichten

Inseratfindende wirksamste Verbreitung und Kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 Pf., sonstige 20 Pf. Annoncen-Aannahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Böttner, Mottensstraße 1, und Ant. Paruffel, Haarenstr. 5. Fischb. H. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 235.

Oldenburg, Montag, den 7. Oktober 1901.

XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Ein heruntergekommener Staat.

Oldenburg, 7. Oktober.

Von dem einst weltumspannenden Schiffsverkehr Portugals, das im südafrikanischen Kriege als Englands Helfer so unermüdet sich redend macht, ist nur ein kärglicher Rest geblieben. In den Häfen Afrikas, in denen Portugals Flagge in früheren Zeiten am zahlreichsten vertreten war, wird nur vereinzelt ein portugiesisches Handelsschiff angefahren. Zwischen Lissabon und den afrikanischen Kolonien, Madaira und Capverde besteht zwar eine regelmäßige Dampferverbindung, doch von einem bedeutenden oder gar ausdehnungsfähigen Warenverkehr kann dabei nicht die Rede sein. Und im Wunderlande Indien, wohin der Portugiese Vasco de Gama einst als erster den Seeweg fand, zeugen nur noch die für den Handel fast bedeutungslosen Küstenfleden Diu und Goa von entwicklungsfähiger Pracht. Und das in China — wo Portugals Schiffe schon im 16. Jahrhundert die Flagge zeigten — gelegene Macao, lange Zeit hindurch der einzige Handelsplatz der Europäer mit China, ist heute fast verfallen, in den Hintergrund gedrängt durch das nahe britische Hongkong, dessen Hauptstadt Victoria fast dreimal so stark bevölkert ist, als Macao. Auf seiner Sundaolonie Timor zieht Portugal gegenüber Holland den Kürzeren. Der in jener Gegend sehr lebhafte Gewürzhandel geht von den Molukken an der portugiesischen Ostküste Timors vorbei nach den niederländischen kleinen und großen Sundainseln. Der andere Pfefferstaat, Spanien, hat freilich in jenem Grenzgebiet zweier Weltteile noch härtere Einbußen erlitten. Die spanische Handelsflagge ist dort überhaupt nicht mehr heimatsberechtigt, seitdem das Sternenbanner über den Philippinen weht, die beiläufig, damit der Besitzwechsel auch äußerlich gekennzeichnet sei, in „Mac Kinley-Inseln“ umgetauft werden sollen.

Alle diese Rückschritte Portugals im Weltgange sind aber bei weitem nicht so schwerwiegend, wie der Verlust des brasilianischen Marktes für das Königreich. Es war wiederum ein Portugiese, Cabral, der zuerst den Fuß auf dieses reichste Land der Erde setzte und von ihm im Namen Portugals Besitz ergriff. Seitdem sind vier Jahrhunderte dahingegangen, und heute zählen die Portugiesen zu den in ihrer einstigen Kolonie am wenigsten einflussreichen und beliebtesten Völkern. Politisch wurde die Trennung vom Mutterlande bereits im Jahre 1822 ausgesprochen, aber der Umfang der Handelsbeziehungen zwischen Brasilien und Portugal erhielt sich bis in die neuere Zeit auf anscheinlich hoher Höhe. Das änderte sich erst, als Deutschland, England und Italien die brasilianischen Häfen in ihr Schiffsliniennetz einbezogen und die übermächtige Konkurrenz ihrer Kaufleute — zu denen sich alsbald die nordamerikanischen gesellten — den ergiebigen Brasilmarkt öffneten. Von diesem Zeitpunkt an ging es mit dem Handel Portugals rapid abwärts. Seine Schiffe konnten gegen die großen und schnellen Dampfer der konkurrierenden Meereisen nicht ankommen; die Lissaboner Regierung erkannte die der Handelsflotte drohende Gefahr nicht oder kümmerte sich nicht darum; die brasilianischen Geschäftsleute lösten eine Verbindung nach der andern mit den portugiesischen, und so ist es schließlich dahin gekommen, daß die bedeutendste transatlantische Schiffsahrtsgesellschaft Portugals, die hauptsächlich die Brasilroute unterhielt, ihre Fahrten einstellen mußte. Die zu derartigen „Liebesdiensten“ stets erbötigen Freunde und Bundesbrüder Portugals, die Briten, wollen das gesamte Dampfermaterial der Schiffsahrtsgesellschaft erwerben und haben bereits den Kaufkontrakt über drei der größten Steamer abgeschlossen. So wird wohl die portugiesische Brasilroute, trotz aller schmerzlichen Proteste der Lissaboner Presse, ganz und dauernd in englische Hände übergehen. Und zur Geschichte vom Untergang portugiesischer Weltberühmtheit schickt sich England an, das Schlußkapitel beizusetzen. . .

Die Vereinigten Staaten von Europa.

Der Leitartikel des pariser „Matin“ glaubt an einen demnächstigen Zusammenschluß der europäischen Staaten und führt diese seine utopische Idee in folgender Darlegung aus:

„Meines Erachtens ist die Zeit nicht mehr fern, da die europäischen Nationen so viel Sorgen und anderweitige Beschäftigungen haben werden, daß sie nicht mehr daran denken können, unter einander Krieg zu führen. Man achte doch einmal auf die Etappen des Vorwärtsschreitens der Menschheit. Anfangs stand der Mensch allein da, aber durch die Kinder entstand sofort die Familie. Dann gruppierten sich die Familien, um einander zu helfen und gemeinsamen Gefahren vorzubeugen, und wir hatten die Gemeinde. Nach der Gemeinde kam die Provinz, die Vereinigung mehrerer Gemeinden, und dann die Nation, die die Provinzen in sich aufnahm. Bei diesem Punkte sind wir bis jetzt stehen geblieben. Sind wir deshalb aber schon zum Ziele gelangt? Keineswegs! Diese Arbeit der Bildung der Nation oder des Staates hat lange Jahrhunderte erfordert. Die Familien, die Gemeinden, die Provinzen haben, indem sie sich mit einander verbanden, dem Gesetze der Notwendigkeit sich gefügt. Andere Notwendigkeiten werden sich geltend machen, die zum Ueberstreiten einer neuen Etappe verpflichten und wenigstens eine Reorganisation der Staaten herbeiführen werden. Ein erster Schritt, ein Versuch ist gerade im letzten Jahre unternommen worden. Haben die chinesischen Wirren nicht Hunderte und Tausende Europas gewonnen, ihre Zwistigkeiten zu versöhnen, und sich wenigstens für eine gewisse Zeit zusammenzuführen? Man hat Deutsche und Franzosen, Russen und Engländer, Italiener und Desterreicher sich verbunden und Freunde werden sehen, um dem gemeinsamen Feinde die Spitze zu bieten. Diese Soldaten, die man zu dem Zwecke ausbildete, auf einander loszugehen, haben Morden an Morden gekämpft. Das ist ein Ereignis von bedeutender Tragweite. Sollte eine neue Gefahr auftauchen, so wird die Einigung von neuem erzwungen, denn die Furcht vor einer Gefahr ist stärker als die Vernunft, um die Menschen zu veranlassen, vernünftig zu handeln. Woher wird die Gefahr kommen? Aus Asien, wie im vorigen Jahre — oder aus Amerika? Die gelbe Gefahr ist vielleicht für den Augenblick zu befürchten, aber eine andere tritt im fernsten Nebel hervor. Nordamerika wächst täglich, erzeugt von Jahr zu Jahr solchsaltere Massen Waren, es sucht Absatzgebiete und wird gezwungen sein, solche von Europa zu erlangen. Dieses wird sich dagegen sträuben: es wird sich nicht dazu verstehen, die amerikanischen Produktion alles überzuweichen und seine Arbeiter brotlos machen zu lassen, um Amerika zu bereichern. Das ist der Konflikt, der am Horizont erscheint, und der die Staaten Europas zwingen kann, ihre Kräfte zu vereinen, um dem Druck von jenseit des Ozeans zu widerstehen. Wir werden unser Haus und unsere bebrohten Interessen zu verteidigen haben. Wie können wir unter solchen Umständen daran denken, uns unter einander zu bekämpfen? Die Staaten Europas werden in derselben Lage sein, die ebendem die Provinzen zwang, sich unter einem Staate zu vereinen. Man wird ja sehen, daß auf diesem Wege vielleicht vor dem Ende des eben begonnenen Jahrhunderts das Ende der Kriege zwischen den europäischen Kontinentalmächten herbeigeführt wird. Die Utopie: „Die Vereinigten Staaten Europas“, die bisher nur Träumern vorschwebte, wird durch die Macht der Tatsachen eine Wirklichkeit werden.“

Ein neuer Fall Cohn und Rosenber.

Die „Deutsche Tageszeitung“ behauptet, an der Berliner Produktenbörse einen neuen Fall Cohn und Rosenberg entdeckt zu haben, bei dem es sich wiederum um sonderbare Getreide Spekulationsmanöver handelt. Das agrarische Blatt giebt darüber folgende Darstellung:

Es handelt sich um zwei Firmen, von denen eine als Berlin-Hamburger bezeichnet wird. Die Berlin-Hamburger Firma hat zu den Versicherungskassen Juli, September und Oktober ein Quantum von 30 000 bis 35 000 Tonnen Weizen zu den höchsten Durchschnittspreisen von 167 bis 169 Mark hier verkauft. Für die Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten hat sie indes nur ein Quantum von etwa 12 000 bis 13 000 Tonnen nach Berlin gebracht. Durch forcierte Anbindung des hergeh gehäuften Weizens sofort beim Beginn eines jeden Monats hat sie den Weizenpreis hier im Juli um 6 bis 7 Mark, im September um 5 bis 6 Mark und im Oktober sogar um 18 Mark heruntersinken vermocht. Mit den Anordnungen legte sie, vornehmlich für den Oktober, dem Empfänger der Ware gleichzeitig die rigorose Verpflichtung auf, innerhalb 3 bis 4 Tagen den Weizen vom Boden herabzunehmen. Außerdem meinte sie alle verfügbaren Lagerstätten, damit die Empfänger die Ware nicht unterbringen konnten, und erreichte dadurch das gewünschte Ergebnis, daß die Empfänger in die

verzweifelte Lage kamen, ihre (der Berlin-Hamburger) bei noch schuldigen, nicht gebotenen Quantitäten von etwa 20 000 bis 25 000 Tonnen Weizen zu den billigsten Preisen von 150 bis 151 Mark zurückverkaufen zu müssen, wobei sie den anfänglichen Nutzen von 17 bis 18 Mark pro Tonne verzeichnen konnte. Da derartige Manöver mit ihrem guten Gewinn verlockend wirken, hat sich eine hiesige Mühle, Aktien-Gesellschaft, auch auf dieses Geschäft gelegt. Sie verkaufte hier für die Lieferungen September und Oktober etwa 16 000 bis 18 000 Tonnen Roggen zu den höchsten Durchschnittspreisen von 144 bis 147 Mark pro Tonne. Eine jede Großmühle hat einen festen Roggenvorrat von etwa 5000 Tonnen. Durch ähnlich forcierte Anbindung des Roggens, verschärft für den Empfänger durch dieselbe Verpflichtung, die Ware binnen 3 bis 4 Tagen vom Boden herunterzunehmen, hat sie ihrerseits erreicht, daß der Roggenpreis pro Oktober von 147 Mark auf 130 Mark fiel. Durch die erzwungenen Verkäufe derjenigen, die unter so erschwerenden Umständen die Ware abgeben erhielten, konnte die Mühle nicht allein die in jedem Monat angekauften 5000 Tonnen, sondern auch die noch schuldig gebliebenen großen Restquanten zu dem niedrigsten Kurse von 130 Mark zurückkaufen. Demnach hat auch sie einen recht hübschen Gewinn von etwa 17 Mark pro Tonne einstreichen können.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 7. Okt.

Vom Kriegsschauplatz liegt wieder eine ganze Reihe Meldungen vor, die beweisen, daß die Buren überall zum Angriff vorgehen. Das Kommando Krugers, das auf 200 Mann geschätzt wird, verfuhr dreimal, den Drang zum Angriff zu überwinden, um in die Kapkolonie einzufallen, doch wurde es immer zurückgeschlagen.

Oberst Cole geriet am 2. Oktober mit Marais Kommando in ein Gefecht. Zwei Buren wurden getötet, 22 gefangen genommen.

Scheepers Kommando, welches 200 Mann stark ist, stieß mit den Truppen des Oberst Sterton bei Callitop zusammen. Auf britischer Seite fiel ein Mann.

Die südafrikanische Polizei wurde bei Petrusburg und Littenagessdam zusammengeführt mit den Buren; dabei wurden 17 Buren, worunter ein Offizier, gefangen genommen und einer getötet.

Bei Zammerberggriffen griffen 300 Buren eine aus Heonantny und britischer Infanterie bestehende, 200 Mann starke Abteilung an, gegen sich jedoch, nachdem sie mehrere Salven abgegeben hatten, zurück. Die Engländer verfolgten sie und nahmen den Kommandanten Dreher, den Feldfornet Van Buren und zehn Burenkämpfer, meistens Knaben, gefangen. Dreher und Van Buren sagen, daß die noch im Felde befindlichen Buren mit Lebensmitteln reichlich versehen sind.

General Botha hat eine Proklamation erlassen, welche jeden Buren mit dem Tode bestrafte, der den Buren gehörige und von den Engländern beschlagnahmte Güter heimlich erwirbt.

Wie der britische Berichterstatter des „Standard“ erzählt, wurde Präsident Kruger am Freitag amtlich verurteilt, daß das ständige Bureau des Haag eschiedsgerichts als abledne, den Burenvorschlag zu gunsten einer schiedsgerichtlichen Lösung der südafrikanischen Frage zu prüfen.

Infolge der Kürzbarkeit der Buren in den südwestlichen Distrikten der Kapkolonie ist die Stadtwache von Mossel Bay vorrücksichtshalber zu den Waffen gerufen worden. Das britische Kriegsschiff „Eagle“ hat Marine-Soldaten und Waringeschütze ans Land gesetzt. Die Kaufläden sind geschlossen und die Laufgräben besetzt.

Das Transportschiff „Aurania“ ist mit 1000 gefangenen Buren aus Subaritia in Bombay eingetroffen. Da auf der Ueberfahrt 70 Verurteilungen an Waisen vorgenommen sind, wurde die Landung der Gefangenen noch verschoben.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser trifft heute von Rominten in Langfuhr bei Danzig ein. Abends 7 1/2, genießt er in Langfuhr den Offizieren des Leibhufaren-Regiments einen Besuch abzustatten. Die Weiterfahrt nach Berlin erfolgt abends 10 1/2 Uhr über Dirshau, Schweidnitz und Kreuz, die Ankunft in Berlin am Dienstag morgen.

Wie Oberbürgermeister Jelle die Gunst des Kaisers verloren haben soll, erzählt die „Voss. Ztg.“ folgendermaßen: „Der Oberbürgermeister war bei dem Kaiser zur Audienz. Zeitlich und unangewandt plaudert der Herrscher mit Jelle über dies und das. Da merkt er sich an seinen auf dem Sofa sitzenden Gast: „Bitte, setzen Sie mal zum Fenster hinaus. Sehen Sie drüben die häßlichen

Baracken? Die müssen weg. Die Häuser dort bis zur Neumannsgasse sind der gebene Platz für das zweite Berliner Rathaus. Der Oberbürgermeister sieht die Häuser; er kennt sie längst; er kennt auch ihren Kaufpreis. Und zu den Häusern zwischen der Breiten- und der Brüdertstraße kommen die übrigen teuren Grundstücke bis zur Neumannsgasse. Und er hat den Mut, dem Kaiser zu erwidern: „Majestät, ich fürchte, die Stadt Berlin ist nicht reich genug, einen solchen Plan durchzuführen.“ Das war ein kritischer Tag, und seitdem hat die Sonne der kaiserlichen Gunst dem Oberbürgermeister Jelle nicht mehr geleuchtet.“

Das preussische Staatsministerium trat am Freitag zu einer Sitzung zusammen.

Auf das Guldigungssteuergesetz an den Kaiser ist der Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung in Köln folgende telegraphische Antwort zuteil geworden: „Seine Majestät der Kaiser und Königin haben den teilnehmenden Guldigungsgruß der Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung gern entgegengenommen. Seine Majestät lassen vielmals danken und geben der Hauptversammlung allerhöchst Ihr fortgesetztes Interesse an der gegenständlichen Arbeit der Gustav Adolf-Stiftung zu erkennen. Auf allerhöchsten Befehl der Geheimen Kabinettsrat v. Lucanus.“

Die Enthebung des Korvettenkapitäns Reiske von der Stellung des Kommandanten des kleinen Kreuzers „Medusa“ bzw. „Amazon“ ist auf seine eigene Bitte erfolgt. Er ist körperlich erkrankt, und es ist ihm aus diesem Grunde auch ein sechswöchiger Urlaub bewilligt.

Die badischen Landtagswähler haben ihre Stimme abgegeben. Das Resultat war ein Sieg der vereinigten Liberalen, der die Nationalliberalen wieder an die erste Stelle gebracht hat, die sie bei den letzten Kammerwahlen ans Centrum verloren hatten.

Die „Deutsche Volkswirtschaftliche Correspondenz“ schreibt: Wie wir erfahren, hat Herr Dr. v. Siemens den Vorstoß im Handelsvertragsverein, angeblich aus Gesundheitsrückgründen, niedergelegt. Man wird sich erinnern, daß dieser Verein wesentlich auf die persönliche, politische und wirtschaftliche Autorität des Herrn v. Siemens gegründet wurde, und daß daraufhin vielfach angenommen wurde, der Verein werde in den handelspolitischen Kämpfen unserer Tage einen Mittelweg einschlagen. Nachdem jetzt der Geheimen Kommerzienrat Herz den Vorstoß des Handelsvertragsvereins übernommen hat, wird evident, daß der Handelsvertragsverein durch diesen Wechsel in seinem Vorstand, selbst wenn Herr v. Siemens wirklich ernsthafte Gesundheitsrückgründe zu seinem Rücktritt bewegen haben, in das offen ausgesprochene freihändlerische Fahrwasser eingelenkt hat.

Wie das „B. L.“ erfahren haben will, wird der Bundesrat sich bemühen, das neue Zolltarifgesetz und den Entwurf eines neuen Zolltarifs so zeitig durchzubringen, daß die beiden Vorlagen dem Reichstag schon bei seinem Wiederzusammentritt am 26. November würden zugehen können.

Zum Minimaltarif schreibt der „Ham. Kor.“: Wir unerseits haben Grund zu der Annahme, daß man an maßgebender Stelle in Berlin zunächst doch einen ernsthaften Versuch mit dem Minimaltarif machen will.

Die Handelskammer für Ostpreußen und Posen hat in einer Eingabe an den Handelsminister gegen den Zolltarif-Gesetzentwurf Stellung genommen. Nachdem in der Zeitschrift die Bedeutung der langfristigen Handelsverträge eingehend erörtert ist, wird hervorgehoben, daß es wirtschaftlich durchaus unrichtig sei, den Verkehr Deutschlands mit anderen Ländern noch mehr zu erschweren, als es schon jetzt der Fall ist. Die Erhöhung der Getreidezölle sei im Interesse des diesseitigen Bezirkes für verwerflich zu halten.

Der Landverein der mecklenburgischen Lande- teile nahm eine Resolution an, die sich gegen jede staatliche Förderung der gemeinschaftlichen und kurzfristigen Verbrennungen des Bundes der Landwirte richtet. Auch erwartet die Versammlung von Bundesrat und Reichstag im Interesse der Landwirtschaft eine entschiedene Ablehnung des Zolltarifentwurfes.

Eine vom Verband fortgeschrittlicher Frauenvereine einberufene Protestversammlung, die von Männern und Frauen zahlreich besucht war, hat am Freitagabend in Berlin in der Besorner nach Vorträgen des Redakteurs von Gerlach und des Fräulein Dr. Anita (Mugenburg) eine Resolution gegen die Erhöhung der Getreidezölle angenommen, die der Mehrheit

der Landwirte nichts nütze, alle übrigen Stände aber schwer schädigen würde.

Das Aufnahmecomite eines Gesellenwurfes zum Schutz der Bauhandwerker wird sich nach Annahme unterrichteter Kreise vorläufiglich bis in das nächste Jahr hinziehen, weil man alsdann besser als zur Zeit zu überblicken im Stande sein wird, ob der Rückgang in der Bauhätigkeit, der namentlich in den großen Städten seit Jahr und Tag sich empfindlich geltend macht, andauern oder sich in absehbarer Zeit überwinden lassen wird.

In Eisenach erfolgte die Konstituierung eines Komitees behufs Bildung eines Bundes der sämtlichen deutschen Handwerkskammern.

Der christlich-soziale Parteitag findet am 5. und 6. November in Darmen statt. Der Hauptredner neben Stöcker ist Professor Adolf Wagner, der über das Thema spricht: „Ist eine gemäßigtere Schutzpolitik mit sozialer Fürsorge vereinbar?“

Die Personalreform der höheren Postbeamten auf Veranlassung des Staatssekretärs Kraetzle soll nun endlich zu Ende geführt werden. Hauptächlich besteht die Reform in der völligen Trennung der subalternen Laufbahn von der höheren.

Der Verteidiger im gumbinner Mordprozeß, Rechtsanwalt Horn in Jüterbog, hatte dem Verwandtschaftsältester Soppens in Hadersleben, der Personen aus dem Prozeß in einem Spezialitätentheater vorkühren wollte, seine Photographie unter Angabe der Farbe seiner Haare zugehen lassen, und zugleich um Zeitungsausschnitte über Soppens Auftreten in dieser Rolle gebeten. Die „Nat.-Ztg.“, der das Verhalten ihres Mitarbeiters mit der Würde eines Rechtsanwalts wohl nicht vereinbar erschien, fragte bei ihm an, wie sich die Geschichte verhalte, und erhielt die Drahtantwort: „Leider unvorsichtig gewesen.“ Das Blatt fügt einschuldigen hinzu: „Herr Horn hat sich in seiner kleinmütigen Selbstredendheit offenbar nicht klar gemacht, wie ungebührlich die von dem Verwandtschaftsältester beabsichtigte Ausnützung des Rufes, den der Verteidiger Hildels sich rasch erworben hat, sein würde.“

In dem seit 22 Wochen dauernden Generalstreik der Arbeiter der Tabaksindustrie beschloß der Verein nordhäuser Tabaksfabrikanten, sämtliche neuen Verhandlungen abzulehnen. Der Streik dauert unverändert fort.

In Berlin und Umgebung sind für die nächsten Tage eine ganze Anzahl anarchistischer Versammlungen angehängt. Am Montag, 7. Oktober, tagt der anarchische Klub „Heine“ in Nordorf und hält die deutsche Föderation revolutionärer Arbeiter im sozialdemokratischen Gewerkschaftshaus eine Versammlung ab. Der Klub „Heine“ in Nordorf hat seine Versammlungen zu seiner Zeit ausgesetzt; die Genossen erörtern auch die „Präsidentenrede in Amerika“. Am Dienstag, 8. Oktober, wollen sich die freireichlichen Sozialisten (nur Anarchisten) in der Dragonerstraße bei Patt versammeln, um einen Vortrag des anarchischen Führers Pawlowitsch über „Wert und Nutzen des Parlamentarismus“ zu hören.

Ausland.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. Oktober. Der dänische Reichstag wurde heute in Gegenwart des Königs Chriktian, des Königs von Griechenland, des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland, des Prinzen Georg von Griechenland und der übrigen Mitglieder des Königshaus, sowie des diplomatischen Korps feierlich eröffnet.

England.

London, 5. Okt. Unter der Ueberjährt: „Was notgedrungen geschehen muß“ veröffentlicht das Finanzblatt „Statist“ einen Leitartikel, worin die Notwendigkeit betont wird, der augenscheinlichen Unzufriedenheit des Landes über den schleppenden Gang des Krieges in Südafrika und die Unthätigkeit der Regierung Ausdruck zu geben durch öffentliche Kundgebungen. Da infolge der Spaltungen in der liberalen Partei eine wirkliche Opposition nicht vorhanden sei, welche mit Hilfe der unzufriedenen Mitglieder der ministeriellen Partei den Sturz der Regierung herbeiführen könnte, so sollte die Gitt die Führung übernehmen, um dem allgemeinen Wunsch, daß sich eine gründliche Umbildung des Kabinetts vollziehe, oder nöthigenfalls ein Konstitutionsministerium gebildet werde, Ausdruck zu verleihen.

Madamerika.

New York, 4. Okt. Gouverneur Obell lehnte die Begnadigung des Präsidentenmörders Colgoosz zu Buchtaustrafe, die mehrere Petitionen verlangt hatten, ab. Die Hinrichtung wird wahrscheinlich am 28. Oktober stattfinden. Niemand hat Zutritt zu Colgoosz im Staatsgefängnis von Auburn erhalten oder solchen verlangt. Colgoosz ist nach wie vor völlig apathisch. Alle sonst wegen Mordes im Gefängnisse befindlichen Strafgefangenen haben ihre Verachtung gegen Colgoosz ausgedrückt. Ein Strafging hat das Bild Mac Kintleys so an seiner Zellentür befestigt, daß Colgoosz es sehen muß, wenn er zur Exekution geführt wird.

Südamerika.

In den venezolanisch-kolumbianischen Wirren berichtet neuerdings eine Depesche aus Willemstad (Curaçao); Präsident Castro besah am vorigen Montag die sofortige Verhaftung aller Anhänger der Nationalistenpartei in Venezuela. Infolge dieses Befehls ist es bereits an mehreren Orten zu Aufständen der Nationalisten gekommen, und es dürften noch mehr solche an anderen Orten vorkommen. Am 26. September hat der Präsident Castro seinem Bruder und dem General Urbino-Uribe, welche den Oberbefehl über die an der Grenze beim Tachito-Flusse stehenden venezolanischen Truppen führen, Befehl erteilt, die Kolumbianer und Mangel Gardias anzugreifen; später wurde jedoch befohlen, den allgemeinen Angriff um vier Tage hinauszuschieben. Derartige Befehle sind in letzter Zeit häufig erfolgt.

China.

Kanton, 5. Okt. Nach Mitteilung des Generalgouverneurs wurden Truppen gegen die Aufständischen entsandt. Den Lokalbefehlenden sei der Schutz der Missionare anbefohlen. Reguläre Truppen und Mils hätten bereits die von den Aufständischen belagerte Kreisstadt entsetzt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anzeigenschein versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Abteilungen und Berichte über lokale Veranlassungen sind der Redaktion fast willkommen.

Oldenburg, 7. Oktober.

Vom Hofe. Die großherzoglichen Herrschaften werden, nach einer Meldung aus Estlin, am 14. d. Mts. in Lenßen eintreffen.

Personalien. S. K. H. der Großherzog hat geruht den Rektor Grube an der Stadtmädchenschule B in Oldenburg seinem Ansuchen entsprechend in den Ruhestand zu versetzen, und

den Hauptlehrer Lützen in Oldenburg zum Rektor dieser Stadtmädchenschule zu ernennen.

Der Navigationslehrer Fesefeldt in Elsfleth ist an Stelle des verstorbenen Navigationslehrers Jöbelen zum Mitgliede der Kommission für die Prüfung der Schiffer für große Fahrt, der Seesterleute für große Fahrt und der Schiffer für kleine Fahrt, sowie der Kommission für die zweite Unterjüngung der Seeleute auf Jarbenbüchtheit und für die Wiederholung der Unterjüngung ernannt worden.

Militärische Personalien. Dr. Brodmann, Oberarzt im Dist. Feldart.-Regt. ist beim Feldart.-Regt. Nr. 62 eingestellt.

Das Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“ ist am 4. d. Mts. in Juchal eingetroffen und wird am 10. nach St. Vincent in See gehen.

Das Großherzogliche Theater. Am Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr, findet die erste Volksvorstellung zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen statt. Zur Aufführung gelangt zum letzten Male: „Die Jüdin von Toledo“, eines der interessantesten Werke Grillparzers. Es bedarf sicher nur dieses Himmels, um dem Theater für den Tag einen guten Besuch zu sichern.

Herr Professor Georg Schumann wird, wie wir mitteilen, am 10. November im großen Kasino einen Klavierabend veranstalten. Das Programm wird nur aus solchen Werken bestehen, welche der Pianist hier noch nicht gespielt hat, unter anderen eine Anzahl seiner neuesten Klavierkompositionen. Das zweite Konzert mit noch zwei hervorragenden Künstlern findet im Februar statt. Der Kartenverkauf wird am 21. d. M. in der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn Segelken eröffnet.

Die Nikolaustrafe, die jetzt in ihrem Ausbau vollendet ist, macht einen äußerst vortheilhaften Eindruck und

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. Sonntag, 6. Oktober.

„Wilhelm Tell“, Schauspiel in fünf Aufzügen von Friedrich Schiller. — Im Tell umfängt uns reine Natur, reine Höhenluft von Gletscherflüssen, gemischt mit würzigem Kräuterdufte grüner Alpenmatten. Herrliche Menschen in einer herrlichen Landschaft, die idyllisch nach der väterlichen Sitte leben, bis der Druck der Tyrannei über sie hereinbricht. Da empört sich das freie Schweizervolk, und wie ein Sturmwind fegt der Aufstand Schläffer und Wutgen der Bedrückter vom Erdboden und verjagt oder tötet die Tyrannen.

Schiller selbst fand die Handlung in seinem Drama ungemein schwierig; er mußte aber, was sein starkes Kompositionstalent vermochte, als er 1803 an Köner schrieb: „... es soll ein mächtiges Ding werden und die Bühnen Deutschlands erschüttern.“

In der That: es ist ein mächtiges Ding geworden und hat die Bühnen Deutschlands seit nun bald 100 Jahren erschüttert, dieses Freiheitsdrama eines ganzen Volkes, trotz der nicht geschlossenen Handlung, der zerstückelten Komposition, der Fälschung Tells und seines langen Auf-der-Bauer-Bogens im Stücke, des Niesenmonologs mit dem Rechtfertigungsversuch, der Rittknechte mit unerfüllt bleibenden Hoffnungen, der opernhaften Episoden Rudenz—Bertha, der Arie Melchthals über das Augenlicht, die ein fatales Sprachrohr des Dichters bildet, des Verschwindens Walthers Fürsts und Stauffachers, der epischen Figur Patricia usw. usw.

Wie meisterhaft hat aber Schiller in schön abgestufter Rhetorik hier ein ganzes Volk charakterisiert, zuerst poetisch, dann homerisch-patriarchalisch färbend. Wie zwanglos wird

der Blick überall aus der Enge in die Weite gelenkt, wie großartig ist die Beherrschung der Massen in der Rittknechte mit allmählichem Crescendo, durchaus nicht idealisierend, sondern auch Jaht und Streit einfügend, bis dann alles feierlich und erhabend ausklingt.

Selten findet eine Theateraufführung so einmütigen Beifall wie „Tell“. Einmal ist uns allen das Stück von Jugend auf bereit vertraut, daß z. B. den Monolog jedermann auswendig kennt; sodann steht in dem Helden Tell soviel von edelstem deutschen Wesen, daß er uns geradezu als Inbegriff edler Männlichkeit erscheint. Tell ist stark und kühn, hilfsreich, wortkarg, er handelt, wo andere reden. Er ist bescheiden und anpruchslos, demütig gegen Vornehme, offenherzig, ohne Falch. Als aber der grausame Tyrann ihn zwingt, einen Apfel vom Haupte seines Kindes zu schießen, und ihm dann arglistig sein gefährliches Gefährnis entlockt, um ihn hinterher gefangen zu sehen, da wird Tell ein furchtbarer Feind, der seinen Bedrückter stuppellos, ohne mit der Wimper zu zucken, tötet.

So ist denn eine Tellaufführung für jedes Theater eine dankbare Aufgabe, wie auch aus dem reichen Beifall, den unsere Aufführung fand, aufs neue hervorgeht. Die Aufführung war von der Regie recht geschickt und stimmungsvoll gestaltet, was wegen der vielen Schwierigkeiten des Stückes, des riesigen scheinigen Apparates, der erforderlich ist, und der großen Menschenmassen, die dirigiert sein wollen, um so höher zu schätzen ist. Unangenehm bemerkbar machte sich die geringe Tiefe unserer Bühne, und der Uebelstand wurde verstärkt durch die sehr mäßige Perspektive der hinteren, eine Alpenlandschaft darstellenden Dekoration. Bei der Rittknechte ließen die im

Vordergrunde zerstreuten Felsen den Mangel wenig empfinden und eine Perspektive wurde durch den durchleuchtenden blutroten Sonnenaufgang geschaffen. Eingangs dagegen war der See zu klein geraten, und bei der Szene vor der feste Zwing-Uei waren zu große Gegenstände, Schieblare und Kalkstein, in den Vordergrund gerückt; die wirkten erdrückend.

Der gute Zug und Schwung, der durch die Massen ging, bekam nur einmal den Charakter militärischen Drills; das war in der Apfelschusszene, als Gessler die Worte gesprochen: „einen Apfel von des Knaben Kopf zu schießen.“ — Wenn die Gebärden der Masse gar zu sehr a tempo und gar zu gleichartig erfolgen, werden sie unglauwürdig. Das Erscheinen Gesslers und Rudolfs des Harnas geschah wie üblich zu Fuß, und aus dem Fuß des Pferdes, der über die am Boden liegende Armgard hinweggehen soll, wurde, wie üblich, Gesslers Fuß. Die Scene wirkte heute besonders komisch, weil gar so viel Platz auf der Bühne war; weshalb gibt man Gessler und Harnas trotz Schillers und der erst später anlangenden Knechte nicht einige Begleiter? Das Herabsteigen der beiden Herren von den Bergen machte einen gar zu dürftigen, kalten Eindruck.

Selbstverständlich lassen sich bei einer Tellaufführung sehr viel beachtliche Anmerkungen machen, aber man würde Unrecht thun, darüber das Geleitete zu vergessen. Die Rittknechte, deren mystikalischer Aufbruch von Schiller bekanntlich vorgezeichnet ist, zeichnete sich durch sehr geschickte Gruppierung der Massen, die Eingangsszene durch prächtige Stimmung, die Szenen vor der Zwingburg und vor dem Gute in Altorf (eine Wiese übrigens) durch energisches, lebendiges Eingreifen der Menge in die Handlung aus, und so wären noch viele

könnte, da alle Einrichtungen dort nagelneu sind, wohl als Musterstraße gelten. Eine hübsche Fahrstraße aus vorzüglichem Kopfsteinmaterial wird an jeder Seite von einem zwei Meter breiten Trottoir aus Klinksteinen besser sortiert eingeschlossen. Die Kanalisation und die Gasleitung sind vor der Wornahme der Pflasterung ausgeführt, und so sind Unbequemlichkeiten dort nicht zu finden. Sämtliche Laternen sind mit neuem Gasglühlicht versehen; dieselben versehen der kurzen, aber sehr geraden Straße abends einen vorzüglichen Glanz.

Der erste Volksunterhaltungabend dieses Winters findet nächsten Sonntag in der Neuburg statt. Dem Vortrag hält Herr Baurat Böhm über Rom (mit Lichtbildern); ferner wird u. a. der „Sieberkranz“ durch den Vortrag mehrerer Männerchöre mitwirken.

Frl. Ravenau, unser früheres geschätztes Bühnenglied, wiewohl zur Zeit am Stadttheater in Kaden ist aber von nächster Saison ab auf mehrere Jahre von Direktor Anton Hartmann als das Carlolcheater in Leipzig engagiert, wo auch Herr Bornstedt nach seinem Abgange von hier wirken wird.

Anton Hartmann, unser hier als Darsteller bester Landsmann, jetzt Theaterrichter in Görlitz, der zukünftige Leipziger Direktor, wird hier in nächster Zeit ein, wie es heißt, auf drei Abende bemessenes Gastspiel veranstalten. Dem Vernehmen nach tritt er in Schillers „Don Carlos“, als „der wilde Keutlingen“ von Thilo von Trotha und in Grillparzers „Traum ein Leben“ auf.

Das Bild hat ihn verraten. Ein entlassener Knecht hat sich hier vorgestern als Dieb entpuppt. Kommt da in der Küche des Hotels „Müllerscher Hof“ ein junger Mann, der dort einige Zeit vorher kurze Zeit mit einem Offizier als Burdele gewohnt hat, und trübt die Erinnerung aus damaliger Zeit bei dem weiblichen Küchenpersonal wieder auf. Um seine Tüchtigkeit zu zeigen, begab er sich dann in die Küche der Hausdiener und fand hier das Portemonnaie des ersten der Hausknechte mit einem Inhalt von 172 Mark auf dem Tisch liegen. Er nahm dasselbe an sich und verschwand, und wäre auch sobald nicht ermittelt worden, wenn er in der Küche nicht sein Knechtsgewand gezeigt hätte, wobei eines der Mädchen gesehen hat, daß dasselbe bei einem hiesigen Photographen angefertigt war. Hier war dasselbe auch bald gefunden, und der Dieb somit ermittelt. Er wurde gestern vormittag von einem Schumann aus dem nach Bremen fahrenden Zuge herausgeholt, mit dem er die Reise antreten wollte.

Ein Spitzbube wurde vor einigen Tagen oder vielmehr Nächten bei dem Katernenbau von einem Posten verhaftet. Er war über die Mauer gestiegen, um Kupfer zu stehlen, was ihm durch die Verhaftung vereitelt wurde.

Der osternburger Turnverein, der alljährlich im Herbst für seine Mitglieder ein Tanzfest veranstaltet, beabsichtigt dieses am Entseftage, Freitag, den 18. d. Mts., in Dreiers Gasthaus abzuhalten. Ferner findet dort morgen abend, nach Schluß des Turnens, zu Ehren des scheidenden langjährigen Vereinswirts, Herrn M. Dreiser, eine Abschiedsfeier statt.

Eine prächtige Schaufenster-Decoraton erblickte man gestern im Laden der Firma Wensdorf an der Langenstraße, die zu diesem Zwecke ihren ganzen Laden in ein großes Schaufenster umgewandelt hatte. Die ausgestellten Sachen bestanden hauptsächlich in hocheleganten Neuheiten in Colliers und Kragen für die Herbst- und Winterfaison. Herr B. beabsichtigt, diese Ausstellung am nächsten Sonntag zu wiederholen.

Polizeibericht vom 7. Okt. Am 3. Oktober wurde ein Mann verhaftet, welcher auf dem Kramermarkt einem Wursthändler für 20 bis 30 Mk. Würste gestohlen hatte. Am demselben Tage wurde ein Mann festgenommen, der in feckiger Weise Leute auf der Straße angebetelt hatte.

Am 4. wurde ein Cigarrenarbeiter beim Betteln abgefaßt. In der Nacht vom 5./6. wurden aus einem Kontor am Stau mittels Einbruchs 750 Mk. gestohlen. Am 6. wurde auf dem Bahnhofs hier selbst ein Brauereiarbeiter wegen Diebstahls von 172 Mk. verhaftet. Ferner wurde ein Kellner verhaftet, der in Wilhelmshaven 2 Fahrräder gestohlen hatte.

Tosens, 5. Okt. Gelegentlich der gestrigen Deichschau fand die Abnahme des von Fr. r in a. W. H. g. l., Bildhauer in Oldenburg, im Herbst dieses Jahres neu er-

richteten Petersdenkmals durch die Vertreter des 2. oldenburgischen Reichverbandes statt. Das im Stile der Gotik aus Sandstein ausgeführte Monument ist in denselben Formen gehalten, wie das alte, welches bekanntlich im Herbst v. J. vom Bild völlig gertrümmert wurde. Auf drei Stufen erhebt sich ein quadratischer Aufbau, der auf der Vorderseite die Widmung, auf der Rückseite den Geburts- und Sterbetag des Oberbürgermeisters Peters trägt. Aus dem Abschlußgipfel dieses Aufbaues entweicht sich ein achtseitiger Schacht, der auf einer reich gegliederten Sichelbekleidung die schmale, durch eine Kreuzblume abgeschlossene Pyramide trägt. Das Denkmal, welches eine Höhe von ca. 10 Metern erreicht, ist schon von weitem sichtbar und macht einen imposanten Eindruck. Zum Schutz gegen Witterung ist jetzt neben dem Denkmal ein Blitzableiter angebracht.

Aus aller Welt.

Dem Arbeiter zum Millionär. Im weltlichen Mexiko spricht man augenblicklich nur von Pedro Alvarado, der durch Entdeckung einer wunderbaren reichen Mine mit erstaunlicher Schnelligkeit Millionär geworden ist. Vor noch nicht einem Jahre lebte er in Parol, einer kleinen Stadt im Staate Chiuhua, und trug wie andere mexikanische Minenarbeiter Sandalen und den großen Sombrero, und jetzt überzieht sein monatliches Einkommen 800 000 Mk. Er ist ein anderer Stratton, schreibt das „Providence Journal“, nur daß sein Reichthum plötzlicher als der des Millionärs aus Colorado kam, Alvarado gibt sein Geld achtlos aus. Er scheint keine Ahnung von dessen Wert zu haben und wird es so schnell wie möglich los. Nach Thomas Welch, einem amerikanischen Minenmann, der ihm täglich sah, soll der Rettogewinn sich aus Alvarados Mine Palmito auf 6000000 Mark seit dem letzten November belaufen. Er bewahrt das Geld zu Hause und läßt es von einer bewaffneten Macht bewachen, hat es in einer Bank zu deponieren. Wenn er durch die Straßen geht, begleitet ihn acht Bewaffnete, da er immer über 800000 Mark bei sich trägt. Er kleidet sich nach der neuesten Mode, und ein mit seinen Wägen durch Parol reisender Juwelier traf mit dem Krösus des Ortes zusammen, der ihm seinen ganzen Vorrat billiger Uhren und nachgemachter Diamanten für 60000 Mk. abkaufte. Alvarado läßt sich als häßliches Heim einen Palast bauen. Es soll das schönste Privathaus Mexicos werden und wird etwa 2000000 Mark kosten. Vor kurzem kaufte der reiche Mann drei kostbare Klaviere als Schenkung für den neuen Palast. Er zeigt auch philantropischen Sinn. Für die Armen Parols wird auf seine Kosten ein großes Krankenhaus und eine viele Jehntausende lohnende Kirche errichtet; Alvarado „läßt die Dollars fliegen“ zum Besten der Gottesfürchtigen, mit denen er arbeitet, ehe er reich wurde. Die armen Arbeiter verehren ihn. Die Palmitillone wird sich wahrscheinlich als eine der größten Erzmienen erweisen, die je in Mexiko gefunden wurden. Die tägliche Förderung wird bald 2000 Tons erreichen, und Alvarados monatl. Einkommen wird auf 2 000 000 Mk. steigen.

Die verspätete Flöte.

Vor dem Schöffengericht in Hamburg gelangte am Freitag in vierundvierzig Verhandlung die Privatbeleidigungssache des Flötenspielers des Philharmonischen Orchesters Herrn Wilhelm Tieftrunk gegen den Musikreferenten der „Neuen Hamburger Zeitung“ Herrn Wilhelm Zinne zur Entscheidung. In der Nr. 103 der genannten Zeitung erschien eine von dem Beklagten geschriebene Widmung über das neunte Philharmonische Konzert, bei dem der Privatkläger als Solist mitgewirkt hatte. Ueber die unter der Direction des Professors Barth gebotene Wiebergabe der „Phaeton“-Dichtung von Saint-Saens schrieb der Referent unter anderem Folgendes: „Und dem Abagio passierte durch die Unachtsamkeit des ersten Flötenspielers, des Meisters Z., ein gräßliches Mißgeschick. Aufschneidend glaubte er aus der bewiesenen Verflachtheit ein Recht heruleiten, die Phrase, nachdem er sie am unredlichen Orte dann nachträglich angebracht, mit um so aufreizenderen Töne zu blasen“. Zur Verhandlung waren 15 Zeugen geladen, darunter mehrere Musikreferenten der hamburger Tageszeitungen. Nachdem ein Sühnevertrag geschlichtet ist und die Zeugen vernommen sind, beantragt der Rechtsanwalt Wulf für den Privatkläger die Bestrafung des Beklagten. Dieser will nicht die Ablichtung gehabt haben, Z. zu beleidigen, und meint, die erlaubten Grenzen der Kritik nicht überschritten zu haben. Der Verteidiger des Beklagten, Dr. Roosen, beantragt die Freisprechung des

altes Weib. Ulrich von Rudenz (Herr Kaufmann) erfleht durch seine staltliche Erscheinung einigemmaßen das Unentwidelte, Schüchtern, das seinem Spiel noch anhaftet. Herr Seyberlich (Stausacker) hatte in der Nüchternen größere Erfolge zu verzeichnen, als vor seinem Hause zu Steinen in Schwyn. Dort war er ein krasser Revolutionär, der die Brandfackel der Empörung in die Menge schleudert; hier ein geistlicher Handschuh. Seine Gattin Gertrud, die etwas superfluge Tochter des edlen Jberg, wurde von Frl. Wehrenz wieder ins Sentimentale gezogen und wirkte geradezu fatal mit ihrem süßlichen „Ein Sprung von dieser Brücke macht mich frei.“ Herr Hebeberg als Walthar Fürst bot eine abgeklärte, Herr Ebert als Köselmann eine höchst talentvolle Leistung. Dagegen erinnerte Johannes Parricida in seinem Aufsehen an eine Figur aus der Schredensammer. Mit Konrad Baumgarten stellte sich ein neues Mitglied der Bühne, Herr Prina vor und fand verdienten Beifall für seine bereits ziemlich fertige Leistung. Der Fischehrnabe (Frl. Züngling) und der Sirtelnabe (Frl. Carol) wetteiferten mit einander in reizend munterem Wesen; der Hirt auf dem Berge schien seine Variation des Ruhreignis vom Boden des Meißners abzugeben.

Wenn man nun noch der Damen Frl. Dempel und Frl. Varenz (Zells Gattin, resp. Bertha von Brunnend) mit anerkennenden Worten gedenkt, Frl. Winkler als Amgard bittet, nicht zu übertreiben, den Soldaten Friedrich und Leuthold antät, mehr laudstnechtmäßig, weniger wie ein betrunkenes Dienstmädchen zu spielen und endlich dem Walthar Zell (Willy Willens) bescheinigt, daß er es mit dem kleinen Gretchen Meinardus getrost aufnehmen kann, so ist über die Aufführung, der viele Wiederholungen zu wünschen sind, das Besondere gesagt.

Adolf Hess.

Musikreferenten Zinne. Das Gericht spricht den Beklagten frei, da dieser, gleich anderen Teilnehmern des Konzerts, den Eindruck gewonnen habe, daß Tieftrunk zunächst zu reich eingeseht und später, als er richtig eingeseht habe, zu laut gelacht habe. Der Beklagte hat auch die Grenzen der Kritik nicht überschritten.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

§§ Berlin, 7. Okt. Das pariser Blatt „Appell“ berichtet aus Wien: In hiesigen diplomatischen Kreisen bespricht man, die Zarentreife nach Frankreich werde eine Revision des Berliner Vertrags nach sich ziehen. Die dabei interessierten Mächte werden demnächst die Verhandlungen hierüber beginnen.

Li-Hung-Tschang teilt unter dem 6. Oktober mit, daß der Kaiser mit dem ganzen Hof gestern mit einem Troß von 100 Wagen Eingang in Peking habe, um nach Peking zurückzukehren.

Ein radikales londoner Blatt meldet, König Eduard soll infolge diplomatischer Intervention seitens gewisser kaiserlicher und königlicher Persönlichkeiten seinen Ministern Vorschläge gemacht haben, die geeignet erscheinen, angeblich mit den Yuren Verhandlungen wegen Beendigung des Krieges einzuleiten.

Fünf englische Generäle mit 20 000 Mann versuchen Botha mit seinen Truppen im Norden von Natal zu umzingeln und zu vernichten.

Der konservative Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Gumbinnen teilt seinen Wählern mit, es sei Aussicht vorhanden, daß die Oberlehrer mit den Richtern im Gehalt gleichgestellt werden sollen. Der neue Finanzminister sei durchaus für diese Gleichstellung.

Aus Paris wird berichtet: Angesichts des für den 1. Nov. erwarteten allgemeinen Grubenarbeiter-Austrandes werden große Mengen belgischer und englischer Kohlen importiert.

Die Strafkammer in Glatz verurteilt den katholischen Geistlichen Friedrich wegen Zehnprediger und Landstreichens zu 8 Monaten Gefängnis und 6 Wochen Haft.

Aus Aberdeen wird gemeldet: Trotz des sehr hümischen Wetters nahmen der König und die Königin gestern am Gottesdienst teil. König Eduard sah sehr wohl aus.

Anarchistenverhaftung. Die Polizei habe gestern einen gewissen Glavinowitsch aus Spalato verhaftet, einen gefährlichen Anarchisten, der aus dem Auslande hier eingetroffen sei, nachdem er erst in Letteberg eine vierjährige Gefängnisstrafe verbüßt habe. Bei ihm sei ein Maßmesser gefunden worden. Glavinowitsch solle gegen eine hochstehende Persönlichkeit im Vatican Antröhen ausgeübt haben, daß er sie ermorden wollte.

Der Krieg in Südafrika.

BTB. Kapstadt, 6. Okt. Der Yurenkommandant Pretorius ist in einem Gefechte in der Nähe von Sterkstrom tödlich verwundet worden. Oberst Marro hatte am 27. Oktober ein erfolgreiches Gefecht in dem Bezirke von Barkenest mit dem Kommando von Waburg. Der Feind hatte 11 Tote, Verwundete und Gefangene.

BTB. Zandvoort, 6. Okt. 22 Yuren-Gefangene, welche von Buß nachhüt in der Nähe von Cornelia durch Truppen von Wittington gefangen genommen worden waren, sind in vergangener Nacht hier eingetroffen.

BTB. Kroonstad, 6. Okt. Eine Truppenabteilung unter Major Polmes hat am 1. d. Mts. das nördlich vom Zandvoort gelegene Lager des Kommandanten Warais genommen. Die Verluste der Yuren betragen 2 Tote, 2 Verwundete, 20 Gefangene. Erbeutet wurden 17 Wagen, 10 Karren und 800 Stück Vieh.

BTB. London, 7. Okt. Aus London melden die „Times“ vom 6. Okt.: Am vergangenen Mittwoch fand dem Vernehmen nach der jüngste Sohn des Staatsfürsten, und Gemahl, der Heise des General gleichen Namens, mit Gewehren und Pferden gefangen genommen worden.

Der Krieg in Südamerika.

BTB. Caracas, 6. Okt. Neuerrungen von der Grenze aus San Cristobal hier eingegangene Nachrichten bestätigen, daß bisher noch kein Kampf zwischen Kolumbiern und Venezolanern stattgefunden hat. Die Venezolaner warten vielmehr noch auf die Antwort, die Kolumbiern auf die venezolanische Note erteilen wird, bevor sie vorgehen. Dagegen bringen newyorker Wäiter folgende Meldung: Der venezolanische General Davila ist mit Verlust seiner Kanonen und 600 Mann in die Flucht geschlagen worden. Auch General Escocoria ist gefallen. Indianer vernichteten die Nachhut. Das geschlagene Heer war 5000 Mann stark.

BTB. Wilhelmshaven, 7. Okt. Das 2. Seebataillon, welches am 30. September mit dem Dampfer „Sisa“ von Ostafien zurückgekehrt ist, traf hier vom Seefrieder Lager ein. Die Truppen wurden unter lebhaftem Jubel der Bevölkerung mit Musik empfangen.

BTB. Hamburg, 7. Okt. Postenberichten zufolge herrschte in der vordersten Nacht auf der Nordsee ein sehr heftiger Sturm. In der Ueberrandung ist ein mit vier Mann besetztes Boot des Postenversteherdampfers „Kapitan Karpfinger“ gekentert. Ein Mann ist hierbei ertrunken.

BTB. Frankfurt a. M., 6. Okt. Nach einer Meldung der „Frl. Ztg.“ ist in der Baden-Badener Konferenz der preussischen, hessischen und badischen Delegierten wegen des Eintritts der Rain-Redar-Bahn in die preussisch-hessische Eisenbahngemeinschaft beschlossen worden, daß der Eintritt vorbehaltlich der Zustimmung der Landtage am 1. April 1902 erfolgen soll.

BTB. Port Said, 7. Okt. Prinz Tschun ist hier eingetroffen.

Die Anstaltsfrei W. Schimmelpenig in Bremen Pangenstr. 142 (30 Bureau) mit über 1000 Anzeigellen, in Amerika und Australien vertreten durch The Broadway Company) erteilt nur kaufmännische Ankaufe. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugesandt.

Nachfolgende, soeben eingetroffene große Waren-Pakete verkaufe ich zu Spottpreisen.

Hochelegante moderne Kostüm-Mäde von 1 Mart an, seidene und wollene Blousen, schwarze und farbige Seidenstoffe zu Kleidern und Blousen, Moirees, seidene u. Tuch-Unterwäsche. Ein großer Posten

Kleiderstoffe, Mtr. 40 Pfg., Bett-Zulett, weißer Damast, Gendarmische, Keinen, Piques, Gebede, Servietten, Handtücher, Tischtücher, Tischservietten mit Hohlraum p. 1/2 Dqd. 1 Mtr., Schürzenstoffe.

Ein großer Posten Leibwäsche, weiße Mäde, Herren-Kragen, Chemisets, Krawatten, Manschetten, abgepaßte Gardinen, crème und weiß, Tischware, Spachtel-Gardinen, Spachtel-Bettdecken, Spachtel-Zug-Kouleaux, weiße und bunte Bettdecken, seidene und wollene Steppdecken, wollene u. Pelisch-Portieren, Tischdecken jeder Art, Möbelstoffe, 130 cm breit, Meier von 1 Mart an, Möbelstisch, Moquette, Läuferstoffe.

Ca. 200 in- u. ausländische Teppiche, Brüsseler, Tapiserie- und englische.

Teppichstoffe, 500 Korsetts in allen Größen, Stück 70 Pfg., Strümpfe, Schürzen, Spitzen, echte Schweizer Stickereien, seidene Bänder, seidene und Gloria-Damen- und Herren-Regenschirme.

2000 Meter Linoleum, Linoleumläufer, Wachstuche, 200 Bettvorlagen u. Felle, Sammet- und wollene Kinderkleider, moderne Federbetten, Pelz-Corsetts, -Muffen, Glacee-Handschuhe, Paar 50 Pfg., - Winter-Handschuhe, Normal-Unterzeuge.

Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhe zu jedem annehmbaren Preise. Rohrplatten, -Reisefässer, Portemonnaies, elegante Cigaretten-, Cigarren- und Zigarettenhalter zum Ausuchen, Stück 30 Pfg.

Kaufhaus H. Heinemann, Achternstr. 58, Achternstr. 58.

Nach freundschaftlicher Uebereinkunft tritt unser bisheriger langjähriger General-Agent Herr Adalb. de Boer, Oldenburg, von der Verwaltung unserer General-Agentur Oldenburg zurück und haben wir solche nunmehr Herrn G. W. Carl Fischbeck jr., Oldenburg i. Gr., Auguststraße 16, übertragen.

Köln, 1. Oktober 1901. Königlich Unfall-Vericherungs-Aktien-Gesellschaft. Die Direktion: F. Korth.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle ich mich zum Abschluss von Versicherungen für die Gesellschaft gegen Unfall, Haftpflicht, Einbruch, Diebstahl, Glas-, Sturm-, Schaden-, Kautions-Versicherungen usw. und stehe ich zu jeder weiteren Auskunft, sowie mit Prospekten gerne zu Diensten. Oldenburg, 1. Oktober 1901.

Dochachtungswoll G. W. Carl Fischbeck jr., General-Agent, Auguststraße 16.

Mart 32,460,000.—

4% steuerfreie Russische Süd-Ost-Eisenbahn-Prioritäts-Anleihe von 1901

mit absoluter Garantie der Kaiserlich Russischen Regierung. Verstärkte Verlosung oder Gesamtfündigung bis zum 1. Januar 1915 ausgeschlossen. Stücke à M. 2000.—, 1000.—, 500.—

Subskription: Donnerstag, den 10. Okt. d. J., zum Kurse von 96 Prozent.

Ausführender Prospekt an unserer Kasse. Zeichnungen vermitteln wir kostenfrei. Oldenburger Bank, nebst Filialen in Altens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Sever und Vedtha.

Gardinen-Ausverkauf. Sämtliche Reste und vorjährige Muster in engl. Fall, Kongress, bebr. engl. Mousselin und Cretonnes bedeutend unter Preis. Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Kinderbettsf. zu kauf. gef. Hanfenstr. 1 Paraffin-Lichte, a Palet 6 Stück, 85 S. Wefer, Oldenburg.

Am Sonnabend, den 12. d. M., bin ich mit einem Transport schwerer russischer Pferde (Doppel-Ponys), sowie guter hiesiger Arbeitspferde

heim Gastwirt Anton Ritter am Pferdemarktplatz anwesend und verkaufe dieselben gegen bar und verkauf auf Zahlungsfrist. Heinrich Frels, Neuenrade-Wilhelmshaven.

Immobilienverkauf. Im Auftrage habe ich ein Wohnhaus mit 4 separaten Wohnungen und Gartenland in der Nähe des neuen Palais unter äußerst günstigen Bedingungen zum 1. Mai 1902 zu verkaufen. D. Schwarting, Eversten.

Eine Partie gebrauchter Möbel, welche ich habe zurücknehmen müssen, als 2 Sofas, Spiegel, mehrere Tugend Stühle, 6 Tische, Tischdecken, Portieren, Shawls, Zug-Kouleaux etc., gebe, um damit rasch zu räumen, zu jedem Preise ab.

C. Mühlmeier, Gaarenstr. Nr. 30. Zu verkaufen im Auftrage unter Taxatpreis neue Möbel, als: 2 Sofas, 2 nussb. Sofatische, verschied. Rohrstühle, 1 2töriger Kleiderkasten, nussb. Vertikow und Spiegelkasten, Spiegel, Bettstellen, Matr., Kommode, Küchenschrank etc.

Mottenstraße 5. Tomaten zu verl. Kirchhoffstr. 8.

Süße ausländische Weintrauben traufen ein. D. G. Lampe.

Honig ist wieder vorrätig. D. G. Lampe. Tilkter Käse, à 1/2 Rgr. 40 Pfg. empf. D. G. Lampe.

Cervelatwurst, Plokwurst, Corned Beef empf. D. G. Lampe.

Frische Seefische. Von Dienstag vorm. 9 Uhr ein-treffender Sendung empfehle ich feinst. Ware: Ia Nordsee-Schellfische, feinste große, großmittel, kleine, Knochchen, Bratfischchen, Rotungen, Seelachs, Seehecht etc. zu billigen Preisen.

Alle Sorten Räucherwaren und Marinaden täglich frisch. Neue thüringer Salzsauren, Stück 5 S.

Herm. Braun, Dänische Fischgroßhandlung, Inh. Joh. Stehne, Achternstraße 53.

Für Brautleute: 1 fast neue nussb. Zimmer-einrichtung, 1 Vertikow, Kleiderstich, Sofa, 4 Stühle, Tisch, Spiegel, Spiegelschr., Teppich, Waschtisch, Waschtrog. Auch einzeln zu verkaufen.

Wittl. Damm S. k. d. Wassermühle. Kleines Sofa und 1 Chaiselongue billig zu verl. Wilhelmstr. 1 a. Zu verkaufen ein schönes Kuchst. Bartholomäus, Milchstr. 8. Zu verkaufen ein Waschtisch. Dottinggang 1.

Der letzte Rest der beiden

Konfurs-warenläger soll jetzt zu jedem annehmbaren Preise

losgeschlagen werden. Vorhanden sind noch: Pofamenten pr. Mtr. 10 u. 20 Pfg., reinwoll. Kleiderstoff-Reste pr. Mtr. 50-75 Pfg., Parchende 3 u. 4 Mtr. für 1 Mtr., reinwoll. Damen- u. Herrentuch, 140 cm breit, pr. Mtr. 2 Mtr., Kinder-Kleider u. Säcken Stoff, 50-100 Pfg., Seiden- und Sammet-Reste pr. Mtr. 1 Mtr.

Linoleum bis zu 6 mm Dicke, zu außergewöhnl. billigen Preisen.

Ferner kommen noch 1000 and. Artikel zum billigen Ausverkauf.

Warenhaus Eli Frank.

Zwangs-versteigerung. Am Dienstag, den 8. Oktober d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hier selbst zur Versteigerung:

I. 17 Sofas, 48 Stühle, 4 Sessel, 15 Sofatische, 3 Vertikows, 3 Schreibische, 3 Regulateure, 2 Schreibpulte, 6 Salonische, 1 Leinwandstuhl, 3 Kommoden, 5 Nähmaschinen, 10 Kleiderchränke, 2 Waschtische, 12 Spiegel, 3 Spiegelschränke, 2 Glaschränke, 8 Betten nebst Bettstellen, 4 Teppiche, 5 Acolen, 4 Treten, 1 Fahrrad, 4 Warenchränke, bis. Herren-Hüte, 16 Bände Meyers Konversations-Lexikon, eine große Partie Handschuhe, Unterzeuge, Wein und 1 Bierapparat mit Zubehör;

II. 1 gr. Bank, div. Dekorations-tücher, Portieren und Gardinen-stangen, 1 Triumphstühl, 2 Lampen, Eckorten, Gypsfiguren, Glaschensaken, Eimer, Wein-, Bier- und Eßtröge, Waschtisch, Bierträhne, Mäse, Gabel, Zeller, Tassen u. sonstige in einem Wirtschaftsbetriebe vorkommende Sachen;

fobann: 1 Gummi-Mantel. Ein Ausfall des Verkaufes der unter II. benannten Sachen steht nicht zu erwarten.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

Jeden Tag Auktion.

Die Firma Louis Rothschild-Berlin lässt wegen Aufgabe ihres hiesigen Geschäfts

Achternstrasse 46 ihr noch grosses komplettes Lager Herren- und Knaben-Garderoben

mit Zahlungsfrist in ihrem Geschäftslokale

Achternstr. 46 verauktionieren. Ferner: Grosser Posten Buckskin

und Paletotstoffe, darunter die besten Qualitäten, zu fast jedem Gebot.

Bemerket sei hier auch, dass das Lager Mitte April fast neu eingerichtet ist und es sich fast ausschließlich um moderne gute Garderoben handelt.

F. Lenzner, Auktionator.

Großherzog. Theater. Dienstag, den 8. Oktober 1901. 12. Vorst. im Abdon. Ein Schritt vom Wege. Lustspiel in 4 Akten von E. Weichert. Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 9. Oktober 1901. Volksvorstellung außer Abonnement zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Freipässe haben keine Gültigkeit. Die Jüdin von Toledo. Trauerspiel in 5 Akten von F. Grillparzer.

Balkonist, Profeniumsloge, 1. Rang Logenst. Parquet a 1 Mtr., Mittel-platz 2. Rang, Logenst. Barriere a 50 Pfg., Amphitheater, Gallerie a 25 Pfg. Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten. Emma Strömpler Lorentz Früs Verlobt.

Zammum Steinimmen im Oktober 1901. Weitere Familiennachrichten. Verlobt: Frieda Bachhaus, Ganderostergroden, mit Landwirt Friedrich Peters, Neudiebitzengroden. Geboren: (Tochter) Heinrich Müller, Wasserperforstraße. A. Joachimsthal, Amsterdam. H. Garm, Schilling.

Gestorben: Hermann Schmidt, Oldenburg, 6 W. J. C. Köster, Kniphausen, 79 J. Hermine Oldmanns, Hohenstiefern, 19 J. Wm. Bürger, Wilhelmshaven, 78 J. Johann Behring, Wilhelmshaven, 5 Monate. Heinrich Kröger, Wilhelmshaven, 60 J. Gertrude Raabe, Dangastemoor, 6 Monate. Landmann D. G. Boder, Neuenwege, 54 J.

1. Beilage

zu Nr 235 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 7. Oktober 1901

Aufgabe und Organisation der Fortbildungsschule.

Oldenburg, 6. Oktober.

Der am Sonnabend im „Kaiserhof“ stattgefundene Vortrag des Herrn Direktor Dr. Mehner aus Oldenburg über „Aufgabe und Organisation der Fortbildungsschule“ war zahlreich von Lehrern aus allen Gegenden des Herzogtums besucht, ein Beweis, welches Interesse dem Vortrage in Lehrkreisen entgegengebracht wurde. Doch auch von den Behörden, Vertretern der Handwerker usw. war dem Vortrage volle Beachtung geschenkt. Es waren u. a. anwesend Herr Oberregierungsrat Dr. Driver, Herr Geh. Schulrat Dr. Menge, Herr Oberbürgermeister Tappenberg, der Vorstand der Handwerkskammer, sowie andere Mitglieder derselben. Mitglieder der Handelskammer, die Vorsitzende der Fortbildungsschulen in Oldenburg u. a. m. Im ganzen waren ca. 100 Personen erschienen. In weisheitvoller Weise entlegte der Redner sich seiner Aufgabe, einen klaren Einblick in die Aufgabe, die Wiederholung und den Unterrichtsbetrieb einer Fortbildungsschule, wie sie sein soll, zu geben. Daß er bei diesen Ausführungen das rechte Interesse und die gesammelte Aufmerksamkeit der Zuhörer fand, ist bei dem Stoff und der Zusammenlegung der Versammlung nur natürlich. Als Aufgabe der Fortbildungsschule stellte Redner folgende Punkte hin:

1. Die Fortbildungsschule hat den Schüler in seinem Beruf weiter auszubilden und sozial zu fördern;
2. sie hat Viden in den Kenntnissen und Fertigkeiten auszufüllen;
3. sie hat die Pflicht, die ethischen Ideen zu vertiefen und zu verneuen.

Das Prinzip für die Auswahl des Unterrichtsstoffes darf nur ein bestimmtes, nicht ein systematisches sein. Demzufolge ist alles auszuwählen, was nicht direkt für den Schüler Bedeutung hat; ebenso sind Viden nur insoweit auszufüllen, als sie dem jungen Mann später in der Ausübung seines Berufes von Nützlich sein könnten. Im Bezug auf die Organisation der Fortbildungsschule führte der Redner aus, daß die Schüler, wo möglich, nach ihren Berufsarten auf die einzelnen Klassen verteilt werden müssen. Wo aber die Zahl der Beschränkung nicht ausreicht, sollen Fachgruppenklassen eingerichtet werden, als z. B. für Holzarbeiter, Metallarbeiter, Steinarbeiter, Stoffarbeiter usw. Selbstverständlich ist die Ausfüllung dieser Forderung von den örtlichen Verhältnissen abhängig, wie dieselbe auch durch letztere modifiziert werden muß.

Der Eintritt in die Fachklasse wird zweckmäßig durch Vorbereitungslassen vorbereitet. In Delmenhorst z. B. hat die gewerbliche Fortbildungsschule bereits drei Fachklassen, a) für Metallarbeiter, b) für Bauhandwerker, c) für andere Berufsarten, außerdem zwei Vorbereitungslassen mit einem einjährigen, erstere mit einem zweijährigen Kursus.

Herr Dr. Mehner skizzierte dann noch in übersichtlicher, klarer Weise die Lehrpläne für Gewerbetreibende, Fecht-, Buchführung, Rechnen und Geometrie, sowie Zeichen, und gab damit den anwesenden Lehrern schätzenswerte Fingerzeige. Allseitiger reichlicher Beifall war die wohlverdiente Anerkennung.

In der sich anschließenden Besprechung wurde das Ziel als durchaus erstrebenswert anerkannt, wenn auch die vollständige Erreichung desselben bei unserer jungen Fortbildungsschule, dem Schülermaterial, bei unserer jungen Unterrichtszeit, den örtlichen Verhältnissen noch zu weit entfernt ist. Immerhin aber ist es außer dem Einflusse auf die sittliche Erziehung und die geistige Richtung der Schüler schon ein unschätzbare Verdienst der Fortbildungsschule, wenn sie die jungen Leute zum richtigen Realisieren bringt, sie mit der Buchführung vertraut macht und sie im gewerblichen Rechnen, so weit es die mangelhafte Ausbildung gestattet, fördert.

Nach dem Vortrage erstattete Herr Dr. Mehner noch einen interessanten Bericht über seinen Besuch der Fortbildungsschulen in Leipzig und Döbeln. Alle stimmten ihm freudig darin bei, daß auch seitens unserer Regierung

dem Fortbildungsschulwesen hohes Interesse entgegengebracht wird, wie sich das z. B. durch die Ausendung von Leitern und Lehrern bezugs des Besuchs auswärtiger Fortbildungsschulen oder Teilnahme an einem Kurium zeigt. Auch die Anwesenheit des Regierungsdirektors in der Versammlung, sowie die Bewahrung freier Eisenbahnfahrts für die Lehrer zwecks Teilnahme an der Versammlung, wurden dankbar anerkannt.

Herrn Dr. Mehner aber statten die Lehrer am Schluß noch einmal besonders ihren Dank durch Erheben von den Sesseln ab. In dem Bewußtsein, für eine gute Sache in unserem Lande erfolgreich gewirkt zu haben, wird er den inneren Lohn seiner Bemühungen finden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redner unserer mit hervorragenden persönlichen Originaltalente ist nur mit großer Mühe angabe gefallener, Beteiligungen und Verdienste über lokale Verfassungen hat der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 7. Oktober.

Vertreibung der Notizen aus dem Hauptklatte. Das Großherzogtum, Departement des Innern und Departement der Finanzen, hat der Handelskammer auf ihre Eingabe, betr. Beschränkung des Schiffverkehrs auf der Hunte infolge Umbaus der Eisenbahnbrücke oberhalb Estheth, erwidert, daß der Umbau der Brücke nicht auf eine spätere Zeit verschoben werden könne, weil die Arbeiten in möglichst freier Zeit ausgeführt werden müßten und bei ganz glattem Fortgang des Baues ein Zeitraum von annähernd 4 Wochen erforderlich sei, um den Drehflügel gangbar zu machen. Die umfangreichen Bauarbeiten müßten auf alle Fälle vor Eintritt von Frostwetter beendet sein. Im Schreiben wird ferner noch darauf hingewiesen, daß im allgemeinen Verkehrsinteresse die Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs auf das Notwendigste beschränkt werden müsse und der Umsteigeverkehr nicht ohne zwingenden Grund in die rauhe Jahreszeit verlegt werden dürfe. Eine Montierung der Drehbrücke im ausgedrehten Zustande auf den Leiwerten ihres Mittelpfeilers verbiete sich schon aus dem Grunde, weil die Brücke dadurch auf 8 bis 9 Wochen verlängert werden würde und während dieser ganzen Zeit für den Personenverkehr an der Brücke in einer Strecke von 300 bis 400 Metern Umsteigeverkehr eingerichtet und der Güterverkehr über Oldenburg umgeleitet werden müsse. Dadurch würden für den allgemeinen Verkehr unerträgliche Störungen und auch Wagenmangel hervorgerufen werden.

Der deutsche Schulschiff Verein, Oldenburg. ist in das Vereinsregister eingetragen. Die Satzung ist am 12. Januar 1900 erdichtet und am 23. Juni 1901 geändert. Jedes Vorstandsmitglied ist nach außen hin zu selbständiger alleiniger Vertretung des Vereins berechtigt.

Vorstand: 1. S. K. S. Friedrich August, Großherzog von Oldenburg, Vorsitzender; 2. Bergwerksbesitzer Sholto Douglas in Berlin, erster Stellvertreter; 3. Professor Dr. Schilling in Bremen, zweiter Stellvertreter.

Der Sitz des Vereins ist von Berlin nach Oldenburg verlegt.

Stenographisches. Am Donnerstag, den 26. September, veranstalteten die hiesigen Stenographenvereine Stolze-Schrey ihr zweites diesjähriges großes Wettstreiten. Erprobungsgemäß läßt die Mithrasgesellschaft der Stenographenvereine in den höchsten Sommermonaten im Vergleich mit der Winterthätigkeit nach. Wenigleich aber trotzdem erwartet werden konnte, daß die Beteiligung an diesem gemeinsamen Wettstreiten der hiesigen Vereine eine noch regere sein würde, als das tatsächlich der Fall war, so muß andererseits um so freudiger konstatiert werden, daß die abgeleiteten Arbeiten durchweg als gut zu bezeichnen sind. Ganz besonders Gütes hat der erst seit Mai d. J. bestehende Schülerverein geleistet, was um so erfreulicher ist, als damit wiederum ein Beweis

gebracht ist, daß das Einigungssystem „Stolze-Schrey“ gerade in Schülerkreisen auch in unserer Stadt eine sehr erfreuliche Aufnahme gefunden hat. Weiter bezeugen aber die abgelieferten Arbeiten, daß die hiesigen Vereine mit unverändertem Fleiß gearbeitet haben und der Beweis für die stets hervorzuhebende Güte und Leistungsfähigkeit des Einigungssystems nicht schuldig bleiben. Im ganzen wurden 37 Arbeiten abgeliefert, von denen in den einzelnen Abteilungen folgende prämiert werden konnten: (Es sei vorausgeschickt, daß wegen der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit die Diktatdauer in den unteren Abteilungen 4 und in den oberen 3 Minuten betrug, wobei die Schnelligkeit in der 2. und 3. resp. auch 4. Minute stets steig. Die hinter den Namen in Klammern befindlichen Abkürzungen bedeuten: Deb.-U. = Debattenschriftliches Lebungsstränken; St.-V. = Stenographen-Vereinigung; T.-V. = Tamen-Verein; Sch.-V. = Schülerverein.) 1. 60–80 Silben pro Minute: 1. Preis: Raven (Sch.-V.); 2. Preis: Schomaker (St.-V.); 3. Preis: Rante und Penzer (beide Sch.-V.); 2. 80–100 Silben: 1. Preis: Gobelmann, tabellose Arbeit (Sch.-V.); 2. Preis: Reddingius (St.-V.); 3. Preis: Fel. Freers (D.-V.); 3. 100–120 Silben: Meerechtig (Sch.-V.); 2. Preis: Wedhufen (Sch.-V.); 3. Preis: Ahlers (St.-V.). Sämtliche Arbeiten wiesen 1/2 Fehler auf, die Reihenfolge entschied das Los. 4. 120–140 Silben: 1. Preis: Fel. Dejen, tabellose Arbeit, (D.-V.); 2. Preis: Fr. Probst (Deb.-U.); 3. Preis: G. Wolters (Sch.-V.). 5. 150–180 Silben: 1. Preis: Fr. Seegen (Sch.-V.). 6. 180–200 Silben: 1. Preis: Sergeant G. Timm (St.-V.). 7. 200–220 Silben: 1. Preis: G. Kantenenken (Deb.-U.). 8. 220–240 Silben: 1. Preis: G. Wolters (Deb.-U.). Außer diesen Einzelschreibern fand noch ein Gruppenschreiben statt, bei dem je 3 Mitglieder sich zu einer Gruppe zusammenschlossen, die dann gemeinsam die Uebersetzung der Stenogramme vornahm. Die Schreibschnelligkeit betrug 275 Silben pro Minute, die Diktatdauer 4 Minuten. 1. Preis (gute Arbeit): Gruppe Kantenenken-Seegen-Wolters. Das nächstjährige erste große Wettstreiten wird wahrscheinlich im April stattfinden.

In Wangerooge waren in diesem Jahre 4111 Personen angemeldet gegen 3545 im Vorjahre.

Heber Geist und Seele hielt auf Veranlassung des spiritistischen Zirkels „Einiges Leben“ Dr. Schaarschmidt-Weißig, am Sonnabend, abends 8 Uhr, einen Vortrag im „Restaurant zum Fürsten Bismarck“. Es mochten etwa 60 Personen dazu erschienen sein. Die Vortragende, Frau Annaliese Wagner, dankte für das Erscheinen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die in nächster Zeit abzuhaltenden Vorträge noch zahlreicher besucht werden möchten. Bekanntlich ist das Thema von alters her ein sehr unritmisches gewesen, und haben die Begriffe „Seele“ und „Geist“ zu den verschiedensten Zeiten die verschiedenste Auslegung erfahren. Angeichts dieser Thatsache war es mindestens ininteressant, den Ausführungen des Herrn Vortragenden zu folgen, um zu erfahren, was die Spiritisten hierüber denken. Ein Eingehen auf die Einzelheiten des Vortrages müssen wir uns jedoch des beschränkten Raumes wegen versagen. In der sich an den Vortrag anschließenden Debatte hatte man Gelegenheit, an den Vortragenden Fragen zu richten, und somit die Möglichkeit, etwas Näheres auch über die übrigen Lehren der Spiritisten zu erfahren. Die gestellten Fragen wurden bereitwillig beantwortet.

Die Unannehmlichkeit des Unteroffiziers Brandes der 6. Kompanie oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 hat nunmehr endgültig ihren Abschluß gefunden. Wie man uns mitteilt, hat der Gerichtsherr des Oberkriegsgerichts des 10. Armeekorps in Hannover, General der Kavallerie v. Stünzgen, das am 14. September d. J. vom Oberkriegsgericht in Braunschweig gegen Brandes ausgesprochene Urteil am Sonnabend voriger Woche bestätigt. Das Urteil Degradation und anderthalb Jahre Gefängnis, ist hiermit rechtskräftig geworden, und dürfte der nunmehrige Musketier Brandes zur Verbüßung der Freiheitsstrafe von Braunschweig bereits nach der Festung in Wesel abgeführt sein. Da die Unterjudungsfrist laut Kriegsgerichtsbescheid vom 4. Mai d. J. ab von der vorgenannten Strafe abzurechnen ist, so hat Brandes noch

Ein sensationeller Fall.

Kriminalroman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

23) (Fortsetzung.)
Der Direktor schneelte auf seinem Stuhl nach vorn, und in seinen Augen blühte es wieder. Seine Lippen spitzten sich und ließen einen pfeifenden Laut hören. In seinen Armen drückte sich die gespannte Aufmerksamkeit aus.

„Hatte dieser O'Leary irgend einen Vorteil in Folge des Ablebens Ihres Onkels?“ fragte er kurz, seine durchdringenden, blaugrauen Augen erwartungsvoll auf das Antlitz des ihm gegenüberstehenden jungen Mannes heftend.

„Einen Vorteil? Nun ja. Ich sagte Ihnen schon, wie innig mein Onkel mit O'Leary befreundet war. Da mein Onkel keine Familie besaß, so hatte er ihn in seinem Testament mit der Teilhaberschaft an seinem Vermögen bedacht.“

Der Detektiv nickte.
„Wenn nun aber“, entgegnete er, „Ihr Onkel am Leben geblieben wäre, und sich mit Fräulein Wäber verheiratet hätte, dann hätte er doch höchstwahrscheinlich sein Testament umgestoßen, um seine Frau und seine zu erwartenden Kinder nicht zu benachteiligen.“
„Doch! wahrscheinlich“, gab Paul Weidner zu, um sogleich mit dem Ausdruck starken Entsetzens hinzuzufügen: „Aber Sie werden doch um Gotteswillen den besten Freund meines Onkels nicht im Verdacht haben?“
Direktor May trich sich mit der Hand über sein ziemlich spitzes Kinn und erwiderte trocken: „Ich habe jeden in Verdacht, dem sich ein Interesse an dem begangenen Verbrechen nachweisen läßt.“

Der junge Mann zeigte eine halb unwillige, halb belustigte Miene.

„Aber erlauben Sie einmal, Herr Direktor, nach Ihrer Theorie müßte der härteste Verdacht auf mich fallen, denn ich bin der Haupterbe des Ermordeten.“

Der Geheimrat, der mit atemloser Spannung dem Gespräch gefolgt war, machte unwillkürlich eine heftig abweichende Bewegung, und legte dann bedeutungsvoll seine Hand auf den Arm des neben ihm sitzenden jungen Mannes.

Auch Direktor May protestierte durch eine Geste, dann lächelte er.
„Sie haben sich nicht in Verdacht, Herr Doktor. Soviel Scharfbild müssen Sie mir schon zutrauen. Ich spreche mit Ihnen und beobachte Sie seit einigen Minuten; das genügt mir, um einigermaßen Ihren Charakter beurteilen zu können. Hebrigens würden Sie den Herrn bar“ — er deutete auf Geheimrat Kanneberg — „begleitet haben, und ich so lebhaft für die Wiederaufnahme des gerichtlichen Verfahrens interessieren, wenn Sie sich schuldig wüßten?“

Der junge Gelehrte entgegnete sehr eifrig: „Niemand hat mehr Interesse genommen an der Ausfüllung des an meinem Onkel verübten Verbrechens, als O'Leary, und niemand hat, mich nicht ausgenommen, mehr Schmerz und Entrüstung über die unglückliche Tat empfunden als O'Leary, der in dem Ermordeten seinen besten Freund verloren hat, an dem er mit einer gradezu rührenden Liebe hing. Nein, nein, wenn Sie O'Leary verdächtigen, dann können Sie ebenso gut mich selbst verdächtigen.“

Die heilige Ueberzeugung von der Wahrheit dessen, was er soeben laut in stichtlicher Erregung ausgesprochen, strahlte von dem glühenden Gesicht, und sprach aus den leuchtenden Augen des jungen Mannes.

Direktor May lenkte ein.
„Nun, nun“, beruhigte er, „ich habe ja nicht gesagt, daß ich O'Leary für schuldig halte. Ich bin nur der Ansicht, daß hier zwei Momente vorliegen, die den

Verdacht auf ihn lenken könnten. Meine Meinung von der Sache ist vorläufig die, daß der Schreiber des anonymen Briefes der wahrscheinlichste Täter ist. Ich nehme an, daß der Mörder nach der Beurteilung des Unschuldigen Gewissenstöße empfand, und um dem Unschuldigen zu helfen, hat er diesen Brief geschrieben, in dem er natürlich nicht die volle Wahrheit bekundet. Er wird sich selbstverdinglich hüten, sich als Mörder zu benennen, denn mit der Möglichkeit, daß man ihm auf die Spur kommt, muß er immer rechnen.“

„Aber“, warf hier Geheimrat Kanneberg ein, „wenn er der Mörder ist, so könnte es sich doch nur um einen Raubmord handeln?“

„Allerdings.“
„Da aber Geld und Uhr bei dem Ermordeten gefunden wurde“, fuhr der Geheimrat fort, „so ist die Möglichkeit doch von vornherein ausgeschlossen.“

Direktor May lächelte überlegen.

„Doch nicht so ganz“, erwiderte er. „Es ist immerhin möglich, daß der Mörder, als er sein Opfer rauben wollte, gestört wurde, und unverrichteter Sache davonglief.“

Der alte Geheimrat sprang mit jugendlicher Lebhaftigkeit von seinem Stuhl auf.
„Daran habe ich noch gar nicht gedacht“, rief er fast triumphierend aus. „Damit wären alle Widersprüche erklärt.“

„In diesem Falle aber“, wandte Paul Weidner ein, „würde des Briefschreibers Angabe, er hätte sich die Uhr des Ermordeten angeeignet, und in Berlin verkauft, nicht der Wirklichkeit entsprechen.“

„Was mich gar nicht wundern würde“, nahm der Inhaber des Detektivbüros das Wort, „denn warum sollte der Kerl nicht gelogen haben? Jedenfalls wollen wir uns zunächst bezüglich dieses Punktes Gewißheit verschaffen. Sie werden die Freundlichkeit haben, uns

hatten aber auf dem Transport zu wenig Luft gehabt, und viele Bienen waren infolgedessen gestorben. Dessen-Sandel hatte einen Beobachtungsloft ausgestellt, der auf Vogelstangen...

- 1. Preis: Tietjen-Barel, Janßen-Behta, Deiken-Sandel, Bergmann-Behta, Janßen-Höfshausen.
2. Preis: Kleen-Borgthede, Janßen-Sengwarden, Guntmann-Osternburg, Follers-Fuhltriege, Janßen-Höfshausen.
3. Preis: Kleen-Borgthede, Krentler-Waddewarden, Tietjen-Barel, Guntmann-Osternburg, Mabe-Dergendorf, Janßen-Jever, Follers-Fuhltriege 2 Stück, Janßen-Höfshausen, Dabben-Oldorf.

4. Preis: Dabben-Oldorf-Sietwending, Janßen-Sengwarden, Lauts-Wehlens, Niemits-Kleiburg, Janßen-Jever, Follers-Fuhltriege 2 Stück, Zellmann-Sengwarden, Janßen-Höfshausen 2 Stück, Deiken-Sandel, Albers-Sandel, Ehrenpreise wurden urchant: Janßen-Höfshausen, Janßen-Behta, Bergmann-Behta.

Bienenwohnungen waren nur wenige ausgestellt, ein Tafelbrot, mehrere Stülpförbe und ein Aufzugskasten. Preise erhielten:

- 2. Preis: Tietjen-Barel, Guntmann-Osternburg, Niemann-Zamme.
3. Preis: von Oden-Vorhofen.

Geräte waren auch nur wenige ausgestellt. Es erhielten Preise:

- 2. Preis: Ohlenbusch-Westerfede für eine Honigpresse.
3. Preis: Albers-Glürden für einen Futterapparat.
4. Preis: Osterloh-Grobenfueten für einen Veräubungs-lafen.

Kleinere Geräte hatte Beidenrich-Sonnenburg gefandt, während die Kaufleute Goldemey-Westerfede und Neuer-Oldenburg (am Markt) eine recht reichhaltige Ausstellung von bienenwirtschaftlichen Geräten darboten. Ersterer wurde ein Diplom zuerkannt. Schmittl war nur in einer Nummer vertreten; nämlich Kiechler-Neuenwege mit einer Metamorphose der Bienen, welche sich namentlich als Schmittl für Schulen eignet. Ihm wurde dafür ein Diplom zuerkannt.

Leider war die Beleuchtung im Ausstellungsraum nur mangelhaft, so daß der ledere König in Gläsern und die zahlreichen, hübschen Arrangements nicht genügend hertrat. Da das Preisrichterkollegium, bestehend aus den Herren: Goelen, Koblitz, Krents, Ostermann, Appelhoff, Fischer, Bohoritz, Schraad, Oldemage, zu spät fertig wurde, so konnte die

Delegiertenversammlung

statt um 3 Uhr erst nach 5 Uhr beginnen. Von den 24 Zweigvereinen waren die Vereine: Ammerland, Bokel, Büfel, Boho und Schwege anwesend. Von dem fehlertretenden Vorsitzenden, Herrn Pastor Deiken, wurde mitgeteilt, daß die Beschlüsse der letzten Delegiertenversammlung ausgeführt seien; inbetriff des Antrages wegen Bekämpfung der ja alldort bei die Antwort eingetroffen, daß erst genauere Erhebungen über die Ausdehnung der Faulbrut angefertigt werden müßten, ehe staatsseitig etwas geschehen könne. Die Verhandlungen darüber, ob Schaden, den Wildschweine an Bienenständen anrichten, von der Bienenversicherung getragen werden sollen, wurden bis zur nächsten Delegiertenversammlung verschoben.

Der Antrag des Zweigvereins Oldenburg: Ein Bienenheim herauszugeben, das Statuten des Centralvereins, der Bienenversicherung, die Ausweisung der Preisrichter und ähnliches enthält, wurde dahin erledigt, daß der Verein Oldenburg bis zur nächsten Delegiertenversammlung das nötige Material sammeln soll. Bienen in Oldenburg abzuhalten. Darauf hielt Herr Goelen in Oldenburg einen sehr interessanten Vortrag über das Thema: Woburgh gehen die meisten Bienenwölfer zu Grunde? Der Vortrag war so recht aus dem Preis geschöpft und entzete reichen Beifall. Der Redner beantwortete das Thema dahin, daß die meisten Bienenwölfer durch Hunger und Kälte zu Grunde gehen. Diefem konnte abgeholfen werden dadurch, daß der Imker im Herbst die letzten Wölfer mit Zucker auffüttert und im Winter die Bienenwohnungen verworret. Interessant waren auch die Mitteilungen, daß ein Bienenwölfer auf reinem Zucker überwintert kam, daß bei 6 Grad Wärme die Thätigkeit der Bienen und bei 8 Grad Wärme die Thätigkeit der König unserer Bienen erklärt. Bei 20 Grad wird ihnen die Wärme schon lästig, und um Wachslos anzuhalten zu können bedürfen die Bienen 25 Grad im Stock. Ferner gehen manche Bienenwölfer zu Grunde durch Weisfloßigkeit, Nahrung und Faulbrut.

Wegen ihrer Verdienste für die Hebung der oldenburgischen Bienenzucht wurden dem 1. Vorsitzenden, Herrn v. Büttel-Repen, zur Zeit Freiburg i. B., und dem 2. Vorsitzenden, Herrn Pastor Deiken-Sandel, die Staatsmedaille zuerkannt. Dem 1. Vorsitzenden, Herrn v. Büttel-Repen, wurde von der Delegiertenversammlung ein Begrüßungsgedichtam gesandt. Um 8 Uhr begann im „Schwarzen Aler“ der

Kommers

der sehr gut besucht war. Herr Pastor Deiken toastete auf den Kaiser, Herr Cornelius auf den Großherzog, Herr Bürgermeister Dr. Böning auf die Gäste, Herr Wien auf die Imterei, Herr Hauptlehrer Füssen auf den Centralverein und Herr von Oden auf die drei Vorsitzenden des Centralvereins und den Leiter des Kommerses, Herrn Fissen. Der Stadt Jever brachte Herr Schraad ein Hoch. Die Vorträge der Matrosenkapelle und die sinnigen, erhellten Vorträge des Männergesangsvereins unter Leitung des Herrn Organisten Schmidt, sowie humoristische Vorträge brachten bald eine ideale Stimmung hervor, die die Teilnehmer lange zusammenhielt. Am Sonntag wurde um 12 Uhr die Ausstellung eröffnet, die recht rego besucht wurde. Im großen und ganzen dürfte die Ausstellung zur Zufriedenheit aller Beteiligten ausgefallen sein; nicht so zufrieden waren die Teilnehmer an dem Festessen, welches um zwei Uhr im „Hotel zum Erbherzog“ stattfand, und an dem circa 30 Personen teilnahmen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion die Verantwortung gegenüber dem Publikum.)

Nicht Schulische, sondern Gemeindeforschule.

Zu etwas geschehen muß für bessere hauswirtschaftliche Ausbildung der Mädchen, und zwar nicht bloß in den unteren Ständen, ist auch mir sicher. Wenn aber ein solches Unternehmen mit der Schule ver-

knüpft wird, so fürchte ich, daß trotz großer Opfer an Geld und Zeit zu wenig praktisch Werthvolles und Bleibendes erreicht wird, und zwar besonders deshalb, weil die Kinder noch zu unreif sind. Sollte sich nicht ein viel günstigeres Verhältnis zwischen Aufwendungen und Nutzen ergeben, wenn man sich der heranwachsenden jungen Mädchen annähme? Es möchte sich vielleicht eine Einrichtung finden lassen, etwa durch Ausgestaltung der Volksschule, durch welche namentlich Betrieben, zukünftigen Haushälterinnen usw. die Gelegenheit zu einem mehrwöchigen oder achtwöchigen Gebot würde. Solche Teilnehmerinnen würden gewiß die Sache mit ganz anderem Ernst und größerer Kraft ergreifen, als von Schulmädchen zu erwarten ist. Auch scheint mir alsdann größere Sicherheit vorhanden zu sein, daß direkt auf das praktische Ziel losgegangen wird.

N.

Die Urteile über Naumann

aus Anlaß seiner frantfurter Rede über den Niedergang des Liberalismus fallen merkwürdig verschieden aus. Einen Richter, der von Naumann als Mitgehörer des Liberalismus gekennzeichnet wird, portiert so bös los, daß er unwilliglich beklagend wirt (vgl. Nr. 233 d. Bl.). Dagegen schreibt das „Berl. Tagbl.“, es sei „nicht zu leugnen, daß in seinem (N.) Programm ein gesunder Kern steck. Nur wenn die Arbeiter und das Bürgertum vereint gegen die Agrarier vorgehen, ist es denkbar, daß die Macht der letzteren gebrochen wird. Und das ist die Vorbedingung für eine geordnete Entwicklung Deutschlands.“ Mit diesem Satze steht das „B.“ dem nationalsozialen Grundgedanken sehr nahe; denn ein vereintes Wirken von Arbeiterkass und Bürgertum steht eben voraus, daß erstere an nationaler und letzteres an sozialer Gesinnung gewinnt.

X.

Grabstein-Inskription.

Geehrte Adaktion! In Ihrer Sonntags-Nummer bringen Sie die Grabinschrift eines Johann Kerkering. Sie scheint mir modernisiert zu sein. Nach einem „Volkstoten“ aus den 60er Jahren lautet dieselbe:

Hier lag der Bürgermeister Kerkering,
Der schief up sine Veten ging.
O Herr, maß em de Schinken list
In nimm em in Din Himmelric.
Du nimmst Di jo der Schopen an,
So lat den Vud doch of mitgahn.

Oldenburg, 7. Oktober 1901.

Hochachtungsvoll K. W.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 29. Sept. bis 5. Oktbr. 1901 auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Ingenieur Rudolf Harms und Elise Wobitz; Oberleutnant Julius von Wöllig und Alice Boigt; Wirt Johann Detjen-gardes und Anna Gerdes; Kaufmann Hinrich Mentens und Lina Stöber; Schneidermeister Albert Ehlers und Martha Wloß.

II. Geburten.

Sohn des Oberpostdirektionssekretärs Koch; desgl. des Arbeiters Freitag; desgl. der Dienstmagd N. N.; desgl. des Telegraphisten Thomas; desgl. des Postkassaführers Hüfmann; desgl. des Schlangensammlers Mühlendorff; desgl. des Eisenbahnbetriebsinspektors Wubbeberg; desgl. des Schneidermeisters Busch. — Tochter des Bauführers Kahl; desgl. des Sergeanten Stute; desgl. des Feldwebels Schulze; desgl. des Schlossers Schumede; desgl. des Schlossers Hupot; desgl. des Sergeanten Schulz.

III. Sterbefälle.

Johanne Josephine Jöhl, 6 Tg.; Hauswächter Gesine Helene Auguste Sophie Brodmann, 15 J.; Witwe Anna Katharine Johanne Hoffelhorn, geb. Logemann, 62 J.; Arbeiter Johann Wilhelm Robert Hoffmann, 50 J.; Paula Johanne Helene Wessels, 2 Mon.; Witwe Katharina Bernadina Hinners, geb. Rump, 68 J.; Maurer Johann Wichmann, 27 J.; Barbier und Friseur Max Georg Richard Emil Holzburg, 20 J.; Hermann Martin August Schmid, 1 Mon.; Dienstmagd Anna Sophie Rinnemann, 26 J.; Hauptlehrer Heinrich Georg Probst, 59 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstedt vom 29. Sept. bis 5. Okt. 1901. I. Aufgebote.

Keine.

II. Eheschließungen.

Schneider Karl Friedrich Kampe zu Donnersehwee und Witwe Anna Sophie Johanne Krey geb. Werker das.; Arbeiter August Wilhelm Ludwig Wüder und Witwe Anna Katharine Gerdes geb. Cordes das.; Ingenieur Friedrich Rudolf Vertram zu Hürtenberg und Hauswächter Anna Johanne Hüfmann zu Eghorn.

III. Geburten.

Keine.

IV. Sterbefälle.

Hertha Müller zu Nadorf, 8 Tage alt; Proprietär Helmerich Johann Friedrich Hansen zu Nadorf, 88 Jahr alt.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Exertin vom 29. Septbr. bis 5. Okt. 1901. I. Aufgebote.

Keine.

II. Eheschließungen.

Waldmeister Carl Theodor Max Gräber zu Oldenburg und Hauswächter Caroline Sophie Auguste Pestruy zu Exertin; Arbeiter Johann Friedrich Gerhard Meinen zu Oden und Dienstmagd Anna Margarete Elise Krüger zu Westerholtsfelde; Landmann Johann Friedrich Dühme zu Petersfeld und Hauswächter Margarete Friederike Gerhartine Hüner daselbst; Maureramt August Hermann Hinrich Meitz zu Oldenburg und Hauswächter Meta Katharine Helene Henze zu Exertin.

III. Geburten.

Sohn des Arbeiters Johann Henke zu Exertin; desgl. des Landmanns Hermann Hinrich Helmes zu Petersfeld; desgl. des Hausjohans Hermann v. Wloß zu Oden. — Tochter des Landmanns Eiler Gerhard Hinrich Wener zu Neuen-dorf; desgl. des Arbeiters Hendrik Wastlander zu Nord-moßfeld.

IV. Sterbefälle.

Keine.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osternburg vom 29. Sept bis 5. Okt. d. J.

I. Eheschließungen.

Leutnant Graf von Platen-Hallermod (Submiskluft in Mecklenburg) mit Jsa von der Marwitz; Fabrikarbeiter August Schneider mit Auguste Galas.

II. Geburten.

Sohn des Zimmermanns Bernh. Gerh. Neumann; desgl. des Glasmachers Aug. Dietrich II.; desgl. des Arbeiters Alois Bucher zu Trielakermoor; desgl. des Arbeiters Hrn. Wunder-loh das. — Tochter des Stellmachers Georg Wams das.; desgl. des Zimmermanns Herm. Schütte; desgl. der Dienstmagd N. N.; desgl. des Schiffschreiers Heimr. Thoms; desgl. des Bäckers Klose.

III. Sterbefälle.

Landmann Heimr. Friedr. Wöhlenbrock zu Tweelbäte, 23 Jahre; Landmann Joh. Bernh. Friedr. Aug. Weinberg zu Tweelbäte, 70 Jahre; Tochter des Arbeiters Adam Semme zu Trielakermoor, 6 Monate.

Schiffsbewegungen.

Oldenburg, Portugiesische Dampfschiff-Rederei. Oldenburg, Braue, ist am 5. Okt. auf der Expedition abgefahren. — „Wale“, Sandersied, passierte am 5. Okt. auf der Reise nach Exorto Quessant. — „Portimao“, Niemann, ist am 5. Okt. in Wismar angekommen.

Oldenburg Schleppschiffahrt.

Der Leichter „Lougher“ ist am 5. Okt. mit 160 Tons Stückgütern von Hamburg abgegangen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 7. Oktober. Ruchbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision. Anlauf Verlauf

I. Mündelscheine.

Table with columns for currency type (e.g., 3/4 pSt.), amount, and exchange rate (e.g., 97, 98).

II. Nicht mündelscheine.

Table with columns for currency type, amount, and exchange rate.

III. Nicht mündelscheine.

Table with columns for currency type, amount, and exchange rate.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstedt vom 29. Sept. bis 5. Okt. 1901. I. Aufgebote.

Keine.

II. Eheschließungen.

Schneider Karl Friedrich Kampe zu Donnersehwee und Witwe Anna Sophie Johanne Krey geb. Werker das.; Arbeiter August Wilhelm Ludwig Wüder und Witwe Anna Katharine Gerdes geb. Cordes das.; Ingenieur Friedrich Rudolf Vertram zu Hürtenberg und Hauswächter Anna Johanne Hüfmann zu Eghorn.

III. Geburten.

Keine.

IV. Sterbefälle.

Hertha Müller zu Nadorf, 8 Tage alt; Proprietär Helmerich Johann Friedrich Hansen zu Nadorf, 88 Jahr alt.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Exertin vom 29. Septbr. bis 5. Okt. 1901. I. Aufgebote.

Keine.

II. Eheschließungen.

Waldmeister Carl Theodor Max Gräber zu Oldenburg und Hauswächter Caroline Sophie Auguste Pestruy zu Exertin; Arbeiter Johann Friedrich Gerhard Meinen zu Oden und Dienstmagd Anna Margarete Elise Krüger zu Westerholtsfelde; Landmann Johann Friedrich Dühme zu Petersfeld und Hauswächter Margarete Friederike Gerhartine Hüner daselbst; Maureramt August Hermann Hinrich Meitz zu Oldenburg und Hauswächter Meta Katharine Helene Henze zu Exertin.

III. Geburten.

Sohn des Arbeiters Johann Henke zu Exertin; desgl. des Landmanns Hermann Hinrich Helmes zu Petersfeld; desgl. des Hausjohans Hermann v. Wloß zu Oden. — Tochter des Landmanns Eiler Gerhard Hinrich Wener zu Neuen-dorf; desgl. des Arbeiters Hendrik Wastlander zu Nord-moßfeld.

IV. Sterbefälle.

Keine.

Wärte.

Gaumburg, 5. Okt. (Sternschanz - Viehmarkt.) Schweinehandel gestiegen gut. Augustbrut 1390 Stück. Preise: Verkaufsschweine, schwere 60-62 Mk., leichte 61-62 1/2 Mk., Sauen 51-53 Mk. und Ferkel 57-60 Mk. per 100 Kilo.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

Table with columns for month, day, temperature, and other weather data.

Eiserne Bettstellen billiger

als direkt von der Fabrik. Größtes Lager im Special-Geschäft von **Magnus Meiners, Wilhelmstraße 1a.**

Reihhaufe, Häufigstr. 8, am Markt, neue u. gebrauchte Möbel

zu verkaufen, wie:
6 Zühr. Kleiderchränke, 6 Vertikows, 20 Kommoden, 5 Küchenschränke, 5 Sofas, ca. 40 Spiegel, 5 Jugend Stühle, 1 Mohr, mehrere Tische, 1 u. Zühr. Waschtische, 30 1/2 u. Schlafliche Bettstellen mit u. ohne Matrassen, 2 Pulschränke, 1 Glasanfaß, 1 Trittleiter, 1 Treppen mit vollständig. Bierapparat, 1 Waage mit Gewicht, 6 Polsterfüße, 1 Sofa mit 6 Polsterfüßen in Plüsch, 1 Sofa in Plüsch mit 4 Polsterfüßen, 1 Koffer, 1 Schreibpult;
fodann: ca. 40 gold. u. silberne Herren- und Damen-Uhren, 2 goldene Herrenketten, mehr. Nickel- und Double-Ketten, 2 Salon-Uhren, sowie mehrere goldene Ringe.
A. Claussen.

Zwangsversteigerung.
Am Dienstag, den 8. Okt. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Grünen Hof zu Donnerstwee zur Versteigerung:
2 Nähmaschinen, 1 Sofa, 2 Tische, 1 Leinwandstuhl, 1 Kommode, 1 Kleiderkasten, 1 Hängelampe, 1 Büste, 11 verschiedene Bücher und sonstige Gegenstände,
ferner: 1 Schwein.

Jolles, Gerichtsvollzieher.
Hagel-Versicherungsgesellschaft für den Norden.
Am 11. Oktober 1901 findet in Brüggemanns Gasthaus in Rastede mittags 12 Uhr, die **Auswahl- u. Aufsichtsratsversammlung** statt.

Tagesordnung:
1. Aufstellung des Voranschlags pro 1901;
2. Feststellung des für 1901 zu erbebenden Betrages;
3. Vereinigung der beiden Oldenburger Hagel-Versicherungsgesellschaften betreffend;
4. Abänderung des § 37 des Statuts.
Nachmittags 3 1/2 Uhr: Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Verlesung des Jahresberichts;
2. Vorbringung von Beschwerden;
3. Vereinigung der beiden Old. Hagel-Versicherungsgesellschaften betreffend;
4. Genehmigung von Statutenänderungen.
Um rege Beteiligung an der Generalversammlung wird freundlichst gebeten.
Der Generalvorstand.

3% Oldenburger 40 Thaler-Lose.
Am 1. Novbr. findet eine Auslosung von 747 Losen statt, von St. 727 mit dem Nennwert von Mk. 120 gezogen werden, so daß sich gegenüber dem augenblicklichen Kurswert ein Verlust von ca. 36 Mk. ergibt. Gegen diesen Verlust kann man sich durch Versicherung decken, die wir für eine Prämie von **Mk. 0.80 pro Stück** übernehmen. Anträge erbitten wir uns bis zum 31. Oktober.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

32,460,000 Mk.

4% steuerfreie Prioritäts-Anleihe der Russischen Süd-Ost-Eisenbahn-Gesellschaft mit absoluter Garantie der Kaiserlich Russischen Regierung.

Stückerteilung: 2000, 1000, 500 Mk.
Zinszahlung am 1. Januar und 1. Juli jedes Jahres.
Zahlung in 51 Jahren durch Verlosung.

Verstärkte Verlosung oder Gesamtkündigung bis zum 1. Januar 1915 ausgeschlossen.
Anmeldungen auf diese Anleihe zum Kurse von

96 Prozent
nebst Stückzinsen vom 1. Juli d. J. an vermitteln wir kostenfrei und erbitten wir baldigt, möglichst bis zum **Mittwoch, den 9. d. M., abends 6 Uhr,** da die Zeichnung am 10. d. Mts. stattfindet.
Die Abnahme der von uns zugeteilten Stücke kann vom 18. d. M. an bis zum 15. Mai n. J. jeder Zeit nach Belieben des Zeichners erfolgen. Näheres an unseren Kassen.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank
nebst Filialen Brake, Delmenhorst, Jever, Varel und Wilhelmshaven.

Neue Straßburger Gänseleber-Pasteten
in Terrinen,
von 1.60 Mk. an.
Georg Müller, Hoflieferant.

Altrachan-Caviar,
Pfd. 8 Mk., in Dosen von 1/2 Pfd. an.
Georg Müller, Hoflieferant.
hiesigen Speck,
bei Seiten u. im Anschnitt, empfiehlt
G. Wefer, Oldenburg.

Esborn. Zu verkaufen 2 Vullenläufer. Joh. Sarns.
Alte Räder von 30 Mark an. Lindenstraße 31a.
Zu verl. 2 junge Fedel, echte Masse. F. Stolle, Ofener Chaussee 5.
Ein fast neuer Grad billig zu verkaufen. Sonnenstraße 31.

Wasserdrichte
Belt-, Wagen- u. Pferdedecken
fertigt billigst
Claus Freese, Wilhelmshaven, Kaiserstr. 2.
Der Nähabend für Dienstmädchen beginnt am Freitag, den 11. Oktbr., und findet statt von 7 1/2-9 1/2 Uhr abends. Mädchen, welche Lust haben, an diesem Unterricht, der unentgeltlich ist, teilzunehmen, wollen sich melden in der Bewahrschule.

Zweelbäte.
Verein „Unter uns.“
Am 18. Okt. d. J. (Erntefest): **Ball**
im Saale des Herrn G. Sarns. Anfang 5 Uhr.
Einführungen sind gestattet.
Der Vorstand.

Zu belegen u. anzulieken gesucht.
Anzulieken gef. 5000 Mk.
gegen erste Hypothek auf gleich oder später (Selbstdarlehen). Off. unter G. S. 100 postlagernd erbeten.
Wiefelsiede. Zu belegen mehrere Kapitalien auf gute Hypotheken.
G. Bröje, Rechnungssteller.

Wohnungen.
Gesucht möblierte Stube nebst Kammer in der Altstadt für einen jungen Mann mit voller Beköstigung zum 1. Novbr. d. J. S. Offerten mit Preisangaben unter S. 611 an die Expedition dieses Blattes erbeten.
Umständehalber zu sofort od. 1. Nov. kleine freundl. Oberwohnung zu vermieten. **Rantenstr. 1.**
Gef. pr. 1. Nov. 11. Wohnung mit Stallung auf d. Lande ob. Stadt durch **Teufendorff, Achtlitz, Johannisstr. 3.**

Zu verm. eine geräumige freundl. Unterwohnung wegen Fortzugs per sofort oder 1. November.
Biegelhofstr. 70.

Z. vom. mbl. St. u. K. Johannisstr. 11.
Z. vom. fr. L. m. o. o. Pen. Beterstr. 7a.
Schmalstr. 5, 11. Wohnung mit Wasserl. an ruh. Wohnn. auf Hof. o. Nov. 2. verm. Näh. Sarnsstr. 14.
Umständehalber ist zum 1. Novbr. eine schöne Etage mit Wasserleitung unter meiner Nachweisung zu vermieten. **G. Oken, Stau 10.**
Zu verm. Vogis f. J. Mann. **Wodstr. 18.**
Zu vermieten Stube mit Bett. **Humboldtstraße 30.**

Zu verm. zum 1. Januar eine freundl. bequeme Unterwohnung mit allem Zubehör am Philosophenweg in der Nähe des princ. Palais, S. Gaaf Philosophenweg 5.
Zu verm. febl. **Vogis, Sarnsstr. 43a.**
Lehrerin sucht si. beq. jonn. Oberw. **Off. u. S. 615** bef. Exped.

Balancen und Stellen-gesuche.
Jüngerer hinter **Knecht**, welcher Gartenarbeit versteht, gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. „Notes Hand“, Donnerstag ee. **L. Schomerus, Hofbäder u. Konditor.**

Gesucht zum 15. Oktober für die Nachmittagsstunden eine zuverlässige, erfahrene Frau bei 2 Kindern.
Frau E. Fischbeck, Lindenstraße 61.

Gesucht zum 1. Dezember eine zuverlässige erfahrene Kinderfrau zu einem kleinen Kinde. Näheres in der Expedition d. Bl.
Gesucht ein junges Mädchen, welches das Näthen erlernen will. **Humboldtstraße 80.**

Faderberg. Gesucht auf bald möglichst für meinen Haushalt (Dandlung, Wirtschaft und Landwirtschaft) eine ältere
Saushälterin.
G. Dähmann.

Stellenvermittlung d. Vereins f. Hausbeamtinnen.
Geschäftsstunden von 1. Okt. an **Wallstraße 14,**
Dienstags u. Freitags von 2-4 Uhr.
Gesucht für mein Kolonialwaren-Geschäft pr. sofort ein
Lehrling
mit guter Schulbildung.
F. H. Trouchon.

Altenhelfer. Gesucht auf sofort ein tüchtiger
Schmiedegeselle
auf dauernde Arbeit.
F. G. Brandes, Schmied.
Paradies (Gemeinde Altenhelfer). Suche
Magd,
die melken kann, zum 1. Novbr. **W. zu Klampen.**

Gef. ein **Schulmädchen** zu leichten häuslichen Arbeiten. **Nadorferstr. 16.**
Gesucht auf sofort ein
Bäckergelelle.
G. Herdel, Alexanderstraße Nr. 11a.
Gef. e. **Stundennähdch.** f. d. Stund. u. 8-2 vorm. **Margarethenstr. 10 ob.**

Junger Buchhalter, welcher der doppelten u. american. Buchführ. nebst Abschluß mächtig ist, sowie Kenntnis im gesamten kaufm. Rednen hat, sucht per sofort oder bald Stellung. **Offert. unter S. 613** an die Exped. d. Blg.
Für mein Warenagentur- und Grossgeschäft suche ich zu Michaelis einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Georg Mahlstedt, Osterstrasse 6.

Groß-Dornhorst. Gesucht zum 1. November ein
junges Mädchen
gegen Salär. **G. Gräper.**

Gesucht
für ein 16jähriges Mädchen auf Novbr. oder später eine leichte Stelle, am liebsten bei einem kinderlosen Ehepaar. Näheres **Milchbrinkweg 22** oben.

Militärreifer junger Mann mit allen Kontorarbeiten sowie Buchführung vertraut, sucht, gest. auf gute Zeugnisse, unter bescheid. Ansprüchen als Buchhalter, Lager- oder Kontorist per sofort oder 1. November Stellung. **Gef. Offerten unter A. F. 52** Bremen postlagernd.

Chernburg. Umständes, auf sofort ein **2. Bäckergelelle.** **G. Weermann.**
Gesucht zum 1. Nov. ein kräftiges, sauberes **Mädchen.** **Sarnsstr. 45.**
Gesucht auf sofort ein jungere
Geselle.

Chernburg. Umständes, auf sofort ein **2. Bäckergelelle.** **G. Weermann.**
Gesucht zum 1. Nov. ein kräftiges, sauberes **Mädchen.** **Sarnsstr. 45.**
Gesucht auf sofort ein jungere
Geselle.

Hausfrauen Oldenburgs prüfset Vormbaums Waschpulver „Eureka“.
„Eureka“ ist und bleibt die Krone aller Waschmittel.
Alleiniger Fabrikant: **Johs. Vormbaum, Essen-Rüttenscheid.**
Engros-Verkauf durch fast sämtliche Grossisten einschl. Branchen.
General-Vertreter für Oldenburg, Bremen und Umgegend: **R. Scipio in Bremen.**
Überall erhältlich.

Bezugspreislich für Postlitz u. Beulleiton: **Dr. H. Hoff**, für den lototen Teil: **W. v. Busch**, für den Inzeratenteil: **B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag: W. Schatz, Oldenburg.**

2. Beilage

zu № 235 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 7. Oktober 1901.

Aus aller Welt.

Mit einer sehr gelinden Strafe
 sind die fünf Leib-Garde-Dusaren davongekommen, welche während des Mandovers in dem Dorfe Kampehl bei Reritz in Gemeinschaft mit einem Infanteristen den nicht verwesten Leichnam des Spukritters Rahlbus während der Nacht aus der Gruft hervorholten, derselben eine Weiße und eine bezaubernde Laterne anhängten und vor dem Hause des Kantors aufstellten. Es geschah dieser Unflug, bei dem auch einige Grabkreuze auf dem Kirchhof umgeworfen wurden, infolge einer mit einigen Bauern, die vor dem toten Ritter heillosen Respekt haben, abgeschlossenen Wette. Bei den Truppen des Gardekorps hat dieser Streich großes Aufsehen erregt, so daß die Felden desselben sogar fremden Offizieren vorgezeigt wurden. Als Strafe haben die Leibelöhler nunmehr je drei Tage Arrest und je 9 Mark Geldstrafe erhalten. — Dieses gelinde Strafmaß erklärt sich damit, daß die Gemeinde Kampehl sich für die fünf Leibelöhler verwandt und von der Strafverfolgung abgesehen hat. Die Strafe gilt nur für die Unlaubsüberschreitung.

Eine Frau als Mann.

Ein merkwürdiger Fall einer Frau, die sich als Mann verkleidet und überall als Mann gegolten hat, ist soeben wieder einmal in New-York durch den Tod der Betreffenden bekannt geworden. Miß Caroline Hall, die Tochter eines bekannten Millionärs und Architekten, hatte im Auslande Kunst studiert und sich als Malerin einen gewissen Ruf erworben. Vor zehn Jahren folgte sie ihren Wünschen in Mailand auf, wo sie Josephine Boriani kennen lernte, die dort an der Kunstschule war. Beide Frauen wurden intim befreundet, und als Miß Hall später mütterliche Kleidung anlegte, galt Signorina Boriani als Frau Hall. Verwunderung für Miß Bonheur hatte die erstere dazu geführt, mütterliche Kleidung und Gewohnheiten anzunehmen. Sie konnte so gut rauchen, trinken, schießen und jagen wie Männer, und galt als Bonvivant und guter Kerl. Als Graf Cassini war sie in der besten pariser und londoner Gesellschaft bekannt. Sie jagte und spielte Golf in England, besuchte die Cafés Paris und war in Italien Alettant. Als sie sich mit Signorina Boriani auf der „Gitta di Torino“ als „Mr. und Mrs. Hall“ von Genoa nach Neapel einschiffte, wurde sie während der Reise so krank, daß der Arzt gerufen werden mußte, der ihr Geheimnis entdeckte. Sie räumte ein, daß sie eine Frau wäre, hat ihn aber darum, es vor den Mitreisenden zu verheimlichen, wozu der Arzt seine Einwilligung gab. Die Krankheit verschlimmerte sich aber schnell, und als das Schiff in den newyorker Hafen einlief, starb Miß Caroline.

Tuberkuloseinfektion bei Kindern.

Als Ursache für das häufige Auftreten der Tuberkulose bei Kindern von 1 bis 2 Jahren hat man den Umstand angesehen, daß gerade in diesem Alter die Kinder am meisten auf dem Boden herumkriechen und sich hierbei mit tuberkulosehaltigen Staub und Schmutz infizieren. Das tuberkulöse Material gelang hierbei teilweise an die Hände, teilweise von diesen aus durch Herumbohren an der Nase in die Leiste. Um den experimentellen Nachweis hierfür zu erbringen, hat nunmehr Stabsarzt Dr. Dixon an 16 Kindern von dem Schmutz an den Händen und dem Nasenrücken Kulturen angelegt und mit diesen 88 Meerschweinchen gemischt. Von diesen sind 5 an Tuberkulose zu Grunde gegangen. Hiermit dürfte der experimentelle Nachweis für diese Seite der Aetiologie der Kinder-Tuberkulose erbracht sein. Um dieselbe auszuschalten, wird empfohlen, die Kinder nicht auf dem bloßen Boden herumkriechen zu lassen, sondern letzteren mit einem sauberen Tuche zu bedecken.

Verurtheilt.

Im Berliner „Militärkrieg“ kam es vor den Täden der Militärkassensache einige Male zu Ausweisungen. Deshalb ist polizeiliche Vernehmung der Geschäfte angeordnet worden. — Gegen den Berliner Gerichtsvollzieher Paul Kanneberg ist die Unterjuchungshaft wegen Unterschlagung verhängt worden. Die Höhe der hinterzogenen Beträge ist noch nicht genau festgesetzt. K. hat sich mit seiner Geliebten von Berlin entfernt. Aus verzehmter Liebe brachte ein 20jähriger Arbeiter in Berlin seiner 40jährigen Wittin einen Revolverversuch in den Unterleib, sowie einen Stich in den Arm bei. Dann schloß er sich selbst mehrere Schüsse in die Brust. — In Kiel erschloß sich der Stadtsekretär Genjshon und seine Geliebte Dora Gmbe. Genjshon ist Familienvater und liegt mit seiner Frau in Scheidungsklage. Ein geringes Kassendefizit wird als Ursache zur That angegeben. — Der Gutshaber Herr Wöllmer in Wendemart bei Werben (Elbe) wurde vor seinem Hause ermordet aufgefunden. Der Thäter hat den Gutshaber in der Nacht aus dem Hause gelockt, ihn erschlagen und in ein Auenfeld geschleppt, dann durchsuchte er die Wohnung nach Wertgegenständen, wobei er die Wirtshausleiterin verwundete. Vom Thäter fehlt jede Spur. — Das Schmutzgericht in Dortmund verurteilte den Knecht Johann Schulz zu 18 Monaten, der seinen Mittelnicht Störung erschlagen hatte, zu zehn Jahren Zuchthaus. — Wegen Betrugs, Unterschlagung und Verhöhnung gegen das Bezugsgeleit wurde in Darmstadt der Bankier Hermann Marx zu fünf Jahren und der Bankier Maximilian Marx zu 3 1/2 Jahren Gefängnis, beide außerdem zu fünfjährigen Ehrverlust verurteilt. — Der Bergmann Bernhard Schröder stürzte auf der Besse der Bergmann (Bodum) neun Meter tief in den Schacht und wurde als Leiche glücklich vertrieben. — In Breslau strickte in der Waisenstraße ein Bauerschicht ein und begab drei Arbeiter unter sich. Zwei von ihnen sind tot. — In der Dittschast wegen in Eichenbüschen hat der Gendarmetiereoberleutnant Agb infolge Wortwechsels den Professor Kollmann mit einem Säbel so schwer verletzt, daß der Professor auf dem Transport nach dem Spital gestorben ist. — In Wien machte der Ingenieur Kretz in dem Reservoir der Wasserleitung in Zulknerbad den Versuch, mit seinem „Drachenschliger“ benannten lenkbaren Luftschiff aufzusteigen. Dabei verlor

das Luftschiff plötzlich im Wasser, und Kretz fiel ins Wasser, konnte aber gerettet werden. — In mehreren Ortschaften der Umgegend von Lüttich kam es zu Zusammenstößen zwischen Gendarmen und Luftkämpfern. Die Gendarmen wurden von der Menge mit Steinen beworfen, wobei ein Gendarm Verletzungen erlitt. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. — Der Streit zwischen den Fischerei-Unternehmern und den Fischern in Grimshy wurde für beendet erklärt. Die Arbeit wird am Montag wieder aufgenommen.

Rusina Kasdojoff.

Roman von E. J. Ardov.

(Nachdruck verboten.)

44) (Fortsetzung.)
 Gulampieff nahm einen Stuhl und setzte sich seinem Besuch gegenüber.

„Ich habe die ganze Zeit gewartet, aber Sie kamen nicht. Jetzt sind es, glaube ich, schon zwei Wochen her — Arsenius wollte vorpreschen — ich weiß nicht, war er bei Ihnen? Er ist jetzt so selten zu Hause — inzwischen hatte ich das bringende Bedürfnis, Sie zu sehen — schreiben wollte ich nicht — so entschloß ich mich denn, selbst zu kommen.“

Rusina holte Atem.
 „Sie haben mir kürzlich Ihre Hilfe angeboten, wenn —“

„... wenn ich diesbezügliche nötige hatte.“
 Gulampieff sah Rusina unruhig und teilnahmsvoll an.

„Ich stehe zu Ihren Diensten; verjagen Sie über mich,“ sagte er einlach.

Rusina schloß einen Augenblick.
 „Sie mandte den Kopf zur Seite. In ihren langen, dunklen Wimpern schimmerten Thränen. Gulampieff rührte seinen Stuhl an ihren heran, bedeckte die Hand des Mädchens mit seiner und begann weid:

„Mein Kind, Sie haben den Allen unaussprechlich dadurch beglückt, daß Sie sich an ihn gewandt haben.“

„Ich bin eine so schwache Natur,“ sagte sie, und ihre Stimme klang nach unterdrückten Thränen. „Ich hatte mir eine Zeit gegelst — wollte mich allmählich vorbereiten — aber als die Zeit kam, da reichten meine Kräfte nicht aus.“

Zwei große Thränen rollten über ihre Wangen.
 Sie biß sich schmerzhaft auf die Unterlippe, um die Thränen zurückzudrängen. Gulampieff, der ein finstres Gesicht machte, freischelte schmeichelnd ihre Hand.

Nach einer kleinen Pause meinte das Mädchen leise:
 „In einigen Tagen gehe ich fort — für immer.“

Gulampieff sah sie schief an.
 „Mit der Zustimmung Ihrer Frau Mutter?“ fragte er langsam.

„Mama weiß noch nichts.“
 „Weiß noch nichts! Aber erfährt es?“

„Ja, nach meiner Abreise!“ erwiderte Rusina mit brechender Stimme.

Gulampieff fraute sich mit der Hand hinter dem Ohr.
 „In diesem Entschluß haben Sie natürlich triftige Gründe?“

„Gewiß. Mein Fortgehen ist schon vor einem Jahre bestimmt.“

Gulampieff machte ein bekümmertes Gesicht.
 „Vor einem Jahre?“ wiederholte er. „Und Sie haben niemandem von Ihrem Entschluß Mitteilung gemacht?“

„Nein!“

„So — so! Jetzt verstehe ich manches — es muß nicht leicht sein, einen solchen Entschluß vor den Verwandten zu verheimlichen.“

Rusina löhnte.
 „Daher dieses erzwungene Weien, diese kühle Zurückhaltung,“ sagte Gulampieff nachdenklich. „Sie wollen doch durch Ihr Fortgehen nicht einen vollständigen Bruch herbeiführen?“

„Es wird dahin kommen!“ brachte Rusina kaum hörbar heraus.

Gulampieffs Hand fuhr wieder hinter das Ohr. Seine Miene blieb traurig.

„Um, eine ernste Sache! Erlauben Sie, erlauben Sie einen Moment, ich habe gleich meine Gedanken wieder beisammen — Bruch mit den Angehörigen — wissen Sie, das ist kein Spaß für ein Mädchen aus Ihren Kreisen.“

Rusina gab keine Antwort.
 „Schon eingekleidet haben Sie die Sache, Rusina?“ setzte er nach kurzem Schweigen hinzu.

Das wollte er ganz und gar nicht sagen. Auf seiner jungen Schwelte eine Frage, aber er konnte sich nicht entschließen, sie anzusprechen.

Rusina sah vor sich nieder.
 „Ich hoffe, Sie verstehen mich,“ begann das Mädchen nach kurzem Schweigen. „Ich hoffe, die Unterstüzung, welche ich von Ihnen erwarie —“

„Gestatten Sie, daß ich Ihnen ein wenig zu Hilfe komme! Spielt bei Ihrem Entschluß Zukuneroff gar keine Rolle?“ brachte Gulampieff behutsam hervor. Er vermochte sich nicht länger zu enthalten.

Rusina wurde nicht rot und nicht verlegen; nur ihre Brauen bewegten sich leicht und über ihre Lippen zuckte ein bitteres Lächeln.

„Sie vermuten, daß ich mich Doktor Zukuneroffs wegen zur heimlichen Abreise entschlossen habe?“

„Sie richtete sich auf. Ihre reiner, offener Blick begegnete dem forschenden Gulampieffs. Der Alte wurde verwirrt und brumnte unbedeutlich ein paar Worte vor sich hin, aus denen man nur verstehen konnte:

„Alter Esel! Wist verreckt geworden! Bitte, kehren Sie sich nicht daran!“

„Sie sind nicht der einzige, der meinen Beziehungen zu Doktor Zukuneroff diese Deutung giebt.“ ließ Rusina mit müder Stimme fallen. „Machen Sie sich keinen Kummer; ich weiß, Mama hat eine Zeit lang viel von ihm mit Ihnen gesprochen. — Ob ich inslande bin, Ihnen die Erklärung zu geben?“

Sie schaute Gulampieff zweifelhaft an.

„Ich sagte schon, nicht Sie allein begen diese Vermutung — auch spielt Zukuneroff wirklich eine bedeutende Rolle bei meiner Entscheidung, das heißt, nicht Zukuneroffs Person.“

Sie hielt inne, befreite ihre Hand aus der Eulampieffs, und fuhr dann stöndend fort:

„Sehen Sie, Paul Zwanowitsch, schon als Kind hat mir die Ungleichheit des Vermögens oft zu denken gegeben. — Reichtum, Macht, Zufriedenheit auf der einen Seite, Armut, Erniedrigung, Not auf der anderen. Letzte führte mich zu den Armen — man erlaubte mir, abgelegte Kleider und Reste vom Essen zu verpacken. Mama geliebte diese Menschenliebe — aber als ich einmal draußen in der Villa ein vom Regen durchnäßtes Bettelmädchen ins Haus rief, ihm meine Waiche anzog und es in mein Bett legen wollte, da hat man mich dafür bestraft und das Mädchen zum Thore hinausgeschoben. — Diese Begebenheit brachte mich zum Nachdenken — die heilige Schrift gab ihm weitere Entwicklung. Je mehr ich darin las, um so stärker fühlte ich das Verlangen, Wort und That in Liebereinstimmung zu bringen. Ich wuchs allein heran — Leute war die einzige Vertraute meiner Gedanken; aber bald hörte ich auf, ihr meine Beobachtungen mitzuteilen. Tadellos stand Arsenius und unser Kreis. Ich hatte meinen Bruder lieb, vertraute auf ihn und seine Freunde — nur wollte ich verstehen, woran sie glaubten, wonach sie strebten. Und in meinem Innern bäumte sich alles gegen die exklusive Richtung unseres Kreises auf. Mir schien, Christus verlangte vor allen Dingen Werte vom Menschen, und dieser Lehre tämen die alten ardischen Gemeinden am nächsten, die thätige Nächtenliebe über alles stellten.“

Rusina schöpfe Atem.
 Ihre Augen hingen unruhig an Gulampieff. Dieser sah ein wenig vorgebeugt da und hörte mit gespannter Aufmerksamkeit zu. Seine lebhaftere Teilnahme verlich ihr Mut.

„Ich fühlte mich schrecklich einsam — unser weltliches Leben begann mir unerträglich zu werden — ich war in Zweispalt mit mir selbst geraten — den früheren Mängeln hatte ich aufgegeben und den Boden unter den Füßen verloren — da wurde ich mit Zukuneroff bekannt.“

Rusina erzählte kurz von ihrem ersten Zusammentreffen, ihren weiteren Unterhaltungen und der Begegnung im Sommergarten. Sie erwähnte auch sichtlich den Plan einer Ehe zwischen ihnen, die Verweigerung ihrer Mutter und das letzte Wiedersehen mit Zukuneroff in seiner Wohnung. Sie verschwieg nichts, verheimlichte nichts. Gulampieff hörte mit wachsender Aufmerksamkeit zu. Unwillkürlich rührte er an sie heran, ergriff ihre beiden Hände und hielt diese fest in den seinen. Seine Augen hingen an dem glühenden, beglückten Mädchen gesicht. Ueberzeugender als Worte trieb dieser heiße, mißfühlende Blick sie zur Offenheit. Als sie verstumte, wandte er die Augen von ihrem Gesicht ab und schaute eine Zeit lang vor sich nieder. Seine Miene verfinsterte sich.

Rusina harrete in banger Erregung.
 „Was geschehen soll, das geschieht,“ begann er, mürrisch den Kopf schüttelnd. „Gehen Sie, wohin das Herz Sie zieht, und verlaßen Sie auf sich allein. Wenn Sie auch Umwege machen, Ihr stilles Gefühl führt Sie stets wieder auf den richtigen Punkt zurück.“

Er richtete sich auf, sah das Mädchen an, ergriff plötzlich ihren Kopf mit beiden Händen und küßte sie auf die Stirn.

„Sie sind ein prächtiges Mädchen,“ sagte er erregt.
 Bevor Rusina sich von ihrer Ueberaschung erholt hatte, stand Gulampieff schon mit dem Rücken gegen sie gewandt und trommelte mit den Fingern auf der Fensterscheibe. Nach einer Minute kehrte er sich wieder um und begann ruhig:

„Ich verstehe Sie. Sie wünschen, daß ich das Unabänderliche in den Augen Ihrer Mutter mildere? — Was in menschlichen Kräften steht, das wird geschehen.“

Rusina ging fort, ganz durchdrungen von dieser Dankbarkeit gegen den Allen, den sie früher nicht verstanden hatte. Der Alte aber stand in traurigen Gedanken am Fenster, folgte ihr mit den Augen und dachte an Goethes Worte:

„Keine Ferne macht Dich schwierig
 Kommt geflogen und gebannt,
 Und zuletzt, des Lichts begierig,
 Bist Du, Schmetterling, verbrannt.“

Ende des dritten Teiles.
 (Fortsetzung folgt.)

Friedrichshaller
 — seit 1843 —
Deutschlands Bitterwasser
 Mild, sicher und prompt.
 Alleinlich in den Oambungen natürl. Mineralwasser, Kautschken & C. Lyppt & Co., Dramenbierlein Friedrichshaller, G. Wetulagen.

Großh. Ersparungskasse zu Oldenburg.
 Bestand der Einlagen am 1. Aug. 1901 17,052,327 Mt. 25 Pf.
 Im Monat Aug. 1901 sind:

neue Einlagen gemacht	209,718	76
bezogen an Einlagen zurückgezahl.	169,778	33
somit Bestand der Einlagen am 1. Sept. 1901	17,092,267	71
Bestand der Activa (einschließlich belegte Kapitalien und Kassenbestände)	18,308,474	731

Immobilienverkauf.

Im Auftrage des Herrn Ober-
telegraphensekretärs F. Kahlmann,
Dannover, werde ich das z. Zt. von
Herrn Privatgelehrten Weimpe hierf.
bewohnte Mobil
Ziegelhoffstraße Nr. 13
zum öffentlich meistbietenden Verkauf
bringen; dritter Verkaufstermin
steht an auf

Montag,
den 14. Oktober d. J.,
nachm. 6 Uhr,
im Lokale des Herrn Restaurateurs
Egberts hierf., Ziegelhoffstr.
Das Mobil besteht aus dem zu
2 Wohnungen eingerichteten, gut er-
haltenen hübschen Wohnhaus mit
hübschem Vorgarten und einem großen
Garten mit vielen Obstbäumen.
Der Kaufpreis kann zum größten
Theile stehen bleiben.
In obigem Termine soll bei irgend
annehmbarem Gebote der Zuschlag
erteilt werden.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Fernspr. 536. Auktionator.

Wütting. Der Landwirt G. Gedde
beabsichtigt, seine unweit des Bahnhofs
gelegene, z. Zt. an Grümmer
verpachtete

Küsterstelle,

bestehend aus neuen Gebäuden und
ca. 14 ha Ländereien — meist recht
gutes Weide- und Weuland —, aus
der Hand mit Antritt zu Mai 1903
zu verkaufen.
Kaufgeneigte werden gebeten, sich
mindestens am

Montag, den 21. d. M.,
abends 6 Uhr,
in meiner Wohnung einzufinden.
Bei irgend annehmbarem Gebote
soll der Zuschlag erfolgen.

S. Clausen.

Oldenburg.

Freitag,

den 11. Oktober d. J.,
mittags 12 Uhr anfr.,
sollen auf dem Lagerplatze der Frau
Witwe Wollering an der Weichers-
straße hierf. für Rechnung dessen,
den es angeht.

18150 Mauersteine

in passenden Abteilungen öffentlich an
den Meistbietenden mit Zahlungsfrist
verkauft werden.

F. Senzner, Aukt.

W. v. Häfen Nachf.

Anstdrehslerei,
Schüttingstraße 18.
Neuanfertigung
aller Art,
jowie Reparaturen
an Spazierstöcken, Pfeifen,
Cigarettenstiften, Nähern u. f. w.
prompt und billig.

Rosenstämme

A. Böhlje, Baumhändler,
Alexander-Chauffee 42.

Nienburger Brot,

jeden Dienstag und Freitag frisch.
F. Fuge,
Lunowstraße 56.

Streckmoor b. Sandberg. Zu
verf. ein 3/4jähr. Zugochse, fromm
und zugest. **Joh. Clausen.**

Zurückgekehrt!

Dr. Zedel,
Frauenarzt,
Bremen.

Schaf- Verkauf.

Bürgerfelde. Der
Landmann Friedrich von
Zeggern zu Birtwinkel
läßt durch den Unter-
zeichneten am

Mittwoch,
den 9. Oktbr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anfr.,
beim Hause des Gastwirts
Wohlfahrt, Alexander
Chauffee:

ca. 30 fette
Marschschafe
mit Wolle
öffentl. meistbietend gegen
bare Zahlung ev. gegen
Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein

Rud. Meyer,
Auktionator,
Bergstr. 5. Fernspr. 536.

Immobilien-Verkauf

in
Salenhorst.
Wildeshausen. S. Grotelüsch
zu Salenhorst Vormund beabsichtigt,
die daselbst belegene, seinem Mündel
gehörige

Neubauerstelle,

mit Antritt zum 1. Mai 1902 im
ganzen oder stückweise öffentlich
durch den Unterzeichneten zu ver-
kaufen.

Die Stelle hat eine Gesamtgröße
von 5 ha 66 ar 49 qm, wovon ca.
1 ha 80 ar Acker- und Gartenland
recht guter Bonität mit Wohnhaus
und Nebengebäude, ca. 90 ar Wiesen-
land, davon eine ca. 70 ar große vorzüg-
liche, sehr ertragreiche Viehwiese, 1,20
ha Torfstich und Weide.

2. Verkaufstermin ist angesetzt auf
Sonnabend,
den 12. Okt. d. J.,
vormittags 11 Uhr,
in Stoll's Wirtschaft zu Salenhorst
und wird bei irgend annehmbarem
Gebot in diesem Termin der Zuschlag
erfolgen.

C. Wehrkamp, Aukt.

Immobilienverkauf.

Gude. Die zu Vintel direkt an
der Chauffee belegene

Besitzung

des weil. Landmanns Hinrich Wefer
daselbst kommt am

Mittwoch, den 9. Oktbr.,
nachm. 4 Uhr,
in Nodick's Wirtschaft zu Vintel
nochmals zum öffentlichen Verkaufs-
aufgabe, wie folgt:

1) der sog. Kumpf der Stelle,
recht kompl. Gebäude mit
16,29 ha Ländereien, in
einem Komplex belegen,

2) den Kamp Ackerland am
Wege nach Moorhausen,
groß 2,94,90 ha,

3) die Vorlage, Wiese, groß
1,85,86 ha,

4) Heideplätzen, hinter den
Wiesen, groß 1,90,67 ha,

5) die Moorwiesen, groß
4,31,79 ha, größtenteils
bektes Torfmoor, in
mehreren Abteilungen (auch
zum Abgraben).

G. Gaverkamp, Aukt.
NB. Liebhaber zur Moorwiese begn.
Torfmoor wollen sich am genannten
Tage nachm. 3 Uhr an Ort und Stelle
daselbst einfinden. **D. O.**

Zur Aufbewahrung in unserem Bank- gewölbe und Verwaltung

übernehmen wir:
**Wertpapiere, Dokumente,
Schuldscheine** etc.

gegen eine Gebühr von 1 M. für je 3000 M. Nominalbetrag.
Die Verwaltung erstreckt sich u. a. auf die verantwortliche Ueber-
wachung von Kündigungen, Auslosungen der Wertpapiere, auf rechtzeitige
Abtretung der Coupons etc.
Die näheren Bedingungen werden auf Verlangen gern mitgeteilt.

Bedinglich zur Aufbewahrung
übernehmen wir ferner:

Wertsachen,

verpakt in Koffern, Kästen, Paketen etc.,
gegen eine Gebühr von 30 % pro Kilo und Jahr.
Unsere Filialen in Braak, Delmenhorst, Jever, Barel, Wilhelms-
haven vermitteln kosten- und portofrei die Einlieferung an uns zur Ver-
waltung und die Auslieferung.
Die nur zur Aufbewahrung bestimmten Gegenstände bitten wir
direkt an uns nach Oldenburg zu senden.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

Fortsetzung des Ausverkaufs

der zurückgesetzten Steingut- und Glaswaren bis zur gänz-
lichen Räumung. Preise in den Schaufenstern.

Ferdinand Hoyer,

Gingang: Baumgartenstraße Nr. 1.

Bester Dünger

für
Roggen, Weizen und Gerste
ist
roh gemahlener Peru-Guano
Füllhorn-Marke.

Immobilien- Verkauf.

Im Auftrage habe ich
die bisher von der
Zeteler Weberei
Fauken & Co. be-
nutzten

Häuser

am Markt 12, 12a u. 12b
mit Antritt zum 1. Jan.
1902 unter der Hand
zu verkaufen. Das in
dem Hause 12b befind-
liche Wirtschafts-
Zustat kann mit
übernommen werden.
Kaufliebhaber wollen
ehestens mit mir in
Unterhandlung treten.
W. Köhler, Aukt.

Geldschränke,

welche ich billigst abgebe.
D. S. Schröder, Bremen,
vor Stephanikirchhof 12.

Sofas

Wegen Mangel an Platz sollen
einige ältere
zu jedem annehmbaren Preise verkauft
werden.
Friedrich Kluge, Möbel-Magazin,
Goltstraße 6.

Mindstier

Habe einen mit der Angelsprache
sowie auch Staatsprache ausge-
zeichneten
Mindstier
preiswert zu verkaufen.
Vardenfleth (Post Warelth),
G. Glüsing.

G. Horn,

Nähterst. 43.
Empfehle in größter Auswahl
zu billigsten Preisen:
Garnierte Hüte,
ung. Hüte, Stoffe, Federn, einfaß
garn. Hüte v. 1 M. an bis zu
den allerfeinsten.
Kinderhüte in reiz. Neuheiten,
Modell-Hüte,
große Auswahl zur gest. Ansicht.
Zehlfelder in ca. 200 verschiedenen
Mustern.
G. Horn, Nähterst. 43.
Beabsichtige meinen am Herrenweg
(Oldenburg) an Joh. Paradies ver-
pachteten Moorplätzen, vorzüglichster
Bauplatz,
zu verkaufen.
Ww. Johanne Meyer,
Oldenburg, Wilhelmstraße 6.
Cognac, Arrac, Rum,
feinste Liköre etc.
Carl Wille,
Zust. 10, Langestr. 20.

Kronsbeeren

kaufen
Zwischenabh. Kohorst & Co.,
Konfektfabrik.



Schöner Teint
und klare Haut

Erzielt durch Obermeyer's Herbaselle,
welches ein Mittel gegen
Hautunreinigkeiten, Haut-u. Na-
senröten, Mitesser, Finnen, Hitz-
pocken, Sommersprossen, unrein,
Teint, spröde Haut, aufgesprun-
gen, rötliche Hände, geg. Wand-
taufen, Frostblößen, Schuppen u.
Haarausfall, vorzeitige Runzeln
und besonders gegen

Mautauschläge und Flechten.

Obermeyer's Herbaselle, ges. gesch. d.
Pat. entz. 3.7.1886, 3.9.1886, 3.10.1886
u. a., sollte wegen ihrer durchaus
milden, aber sicheren Wirkung auch
bei Kindern in Säuglingen angewandt
werden. Viele Anerkennungschriften
von Privaten und Aerzten, Herr Dr.
med. H. I. D. Specialist für Haut-
leiden, schreibt: (notariell beglaubigt)

„Obermeyer's Herbaselle ist
von mir in über 100 Fällen
zur Hautauschläge zur
Anwendung gekommen und
war der Erfolg geradezu
überraschend u. s. w.
Ein einziger Versuch überzeugt
Erfolg sicher.“

Obermeyer's Herbaselle
zu haben per Stück 12 M. in Apo-
theken, Drogerien u. Parfümerie-Ge-
schäften od. durch den Fabrikanten
J. Glöck, Mainz a. M.

Musikinstrumente

Jeder Art.
Preislisten frei.
Herm. Weber,
Mankreukirchen Nr. 158.

Connemanns Geflügel-Kalk

(gemahlene reine Eierschalen).
Unentbehrlich zur Aufzucht
von Küken, für Legehühner
und anderes Wirtschafts-
Geflügel.

Bestes Kalkfutter

Billiger wie gewöhnliche Mischeln.
In den meisten Geschäften zu haben.
Eugros-Niederlage bei

Joh. Voss,

Oldenburg,
Nadostferstr. 37. Fernsprecher 493.

A. Parussel

Annoncen-Expedition.
Oldenburg i. Gr., Hauptstr. 5.
Kostenfreie Besorgung von
Anzeigen in alle Zeitungen des In-
und Auslandes zu Zeitungspreisen;
ev. übliche Rabattgewährung.

Ein wahrer Schatz

für alle durch Jugendliche Ver-
irrungen Schrakante ist das be-
rühmte

Dr. Retan's Selbstbewahrung

31. Aug. 1897. Abjuration. Preis
10 M. Jede von jeder, die an
sich selbst Schaden verurteilt, hat
sich selbst durch das Ver-
mögen in Leipzig, Neu-
stadtstr. 21, sowie durch jede
andere Handlung.

Hygien. Bedarfsartikel

für Herren und Damen.
Preisliste gegen 10 Bg. Porto.
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Billig zu verkaufen eine Pflanz-
garmitur und sonst mehrere gebrauchte
Möbeln. Zu erfragen in der Expedi-
tion dieses Blattes.